

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Kauf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließ-
lich des Postgebührens. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Post-
zeitung“ 20, sowie die 119 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die „Bielefelder Zeitung“ 20, aus-
serdem in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Entwurf: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 358.

Montag, 21. August 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufzugebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 70 Pfg.

„ „ „ im Ausland 1 M.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 70 Pfg.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Das deutsch-russische Abkommen.

Am 10. Dezember v. J. hatte der Reichskanzler im Reichstag als Ergebnis des Besuchs, den der Zar von Russland im November dem deutschen Kaiser in Potsdam abgestattet hatte, eine deutsch-russische Verständigung über die persischen Interessen beider Länder und die Bagdadbahn angekündigt. Wenn dieser Vertrag, der sich durchaus im Rahmen der damaligen Anordnungen hält, jetzt perfekt geworden ist, so wird man das, was seit dreiviertel Jahren erwartet worden ist, endlich nicht mehr als eine politische Sensation bezeichnen dürfen. Es liegt vielmehr die Frage nahe, weshalb die Unterzeichnung erst jetzt erfolgt ist. War doch die Auffassung weit verbreitet, daß das Barenreich in harter Rücksicht auf die noch unausgeglichenen deutsch-französischen Marokkoidifferenzen den Abschluß des Persien-Bagdadbahn-Vertrages hinzöge. Die französische Presse stellte jedenfalls mit aller Offenheit die Forderung auf, daß der russische Alliierte während dieser Verhandlungen keinerlei Übereinkommen mit Deutschland abschließen dürfe, da man hier von einer Schwächung der Rückendeckung befürchtete. Es ist immerhin erfreulich, daß das Barenreich sich dieser anmaßenden Forderung nicht gefügt hat und so, wenn man sich auch von jeder Überhöhung des deutsch-russischen Abkommens in Bezug auf die allgemeine politische Lage freihält, doch der Schein vermieden wird, als ob die deutsche Diplomatie bei ihren weiteren Verhandlungen mit der französischen Regierung unter einem Druck von russischer Seite arbeite.

Was den materiellen Inhalt des Abkommens betrifft, so neigen wir ebenfalls zu einer nüchternen Auffassung der Dinge. Seine politischen Vorteile liegen jedenfalls auf Seiten des Barenreiches, wenn man auch

die für Deutschland daraus zu erwartende wirtschaftliche Ausbeute nicht gering einzuschätzen braucht. Von deutscher Seite wird die in dem englisch-russischen Vertrag von 1907 festgesetzte russische Interessensphäre in Nordpersien ausdrücklich respektiert, was für das Barenreich um so mehr befallend ist, als jener Vertrag bisher der offiziellen Anerkennung der Mächte entbehrt hat. Russland erhält also freie Hand in Nordpersien, und gerade die gegenwärtigen Wirren im Lande werden es ihm sehr erleichtern, aus dieser freien Hand eine geschlossene Faust zu machen. Für diese Anerkennung der russischen Vormachtstellung in Nordpersien, die angesichts der Weltlage wohl als gegebene Tatsache hingenommen werden mußte, hat Deutschland immerhin nennenswerte Kompensationen in Gestalt wirtschaftlicher Vorteile erhalten, die freilich erst durch deutsche Arbeit und durch deutsches Kapital zu realisieren sein werden.

Zunächst ist in der Einleitung zu dem Abkommen der Grundsatz festgelegt, daß der Handel aller Nationen in Persien gleichberechtigt ist, so daß also dem deutschen Handel vertragsmäßig volle Bewegungsfreiheit gesichert ist. Dadurch aber, daß Russland sich verpflichtet, den Ausbau der Bagdadbahn unter Beteiligung fremden Kapitals keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen und zugleich durch den Bau einer Bahn von Teheran nach Chankin an der türkischen Grenze eine Verbindung des künftigen nordpersischen Bahnnetzes mit der Bagdadbahn herzustellen, wird dem deutschen Handel ein wertvoller Zugang in das nördliche Persien gewährleistet und so zur Handelsfreiheit die verstärkte Handelsmöglichkeit gesichert. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Bestimmung, daß, wenn Russland diese Anschließungsstrecke, nachdem die Bagdadbahn ihre Zweiglinie von Bagdad nach der persischen Grenze fertiggestellt hat, nicht innerhalb zwei Jahren in Angriff genommen hat, es auf die Konzession für diese Linie zugunsten Deutschlands verzichtet. Voraussetzungen waren es die durch die Wirren in Persien der Festlegung dieser Konzessionen bereiteten Schwierigkeiten, welche den Abschluß des Vertrages so lange hinauszögert haben.

Was die politische Bewertung dieser Abmachungen betrifft, so wird man sich an die Worte erinnern müssen, mit denen Herr v. Bethmann-Hollweg am 10. Dezember v. J. im Reichstag die deutsch-russischen Verhandlungen erläuterte: „Als Ergebnis der letzten Entree möchte ich betonen, daß von neuem festgestellt wurde, daß sich die beiderseitigen Regierungen in keinerlei Aktionen einlassen werden, die eine aggressive Spitze gegen einen anderen richten.“ Der Vertrag selbst enthält keine derartige und überhaupt keine auf die allgemeine Politik bezügliche Formel, so daß also die damalige Erklärung, trotzdem sie selbstverständlich mit der russischen Regierung vereinbart war, nur einen bedingten Wert hat. Wie dem aber auch sei, so hat doch die deutsche Diplomatie, nachdem sie den Bagdadbahn-

Konflikt mit Russland aus der Welt geschafft hat, um so mehr Gelegenheit und alle Ursache, ihre ganze Tatkraft darauf zu verwenden, daß es uns nicht bei dem Marokko-Kongo-Gandel ergeht wie dem Dichter, dem Zeus bedauernd eröffnet: „Was tun, die Welt ist weggegeben.“ Hierzu wird es notwendig sein, daß unsere leitenden Staatsmänner unsere Rückenbedeckung nicht unter- und die Frankreichs nicht überhäusen!

Marokko.

Die Reise Cambons nach Paris.

Vollschaffter Cambon hat vorgestern abend mit dem Expresszug 10.58 Uhr von Bahnhof Friedrichstraße aus Berlin verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Er gedachte die Reise nach Paris bereits vor einigen Tagen anzutreten, wurde aber durch das Eintreffen von wichtigen Depeschen immer wieder davon abgehalten. — Nach dem „Petit Parisien“ wird der Vollschaffter bereits am 27. oder 28. August nach Berlin zurückkehren.

Das „A. T.“ meldet aus Paris: Mehrere Blätter kündigen die Einberufung eines Ministerrats für Donnerstag oder Freitag nach Rambouillet an, zu welchem sich alle Minister, auch die zurzeit in Bädern befindlichen, unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières vereinigen sollen. Gegenstand der Beratung dürften die deutsch-französischen Verhandlungen auf Grund des Cambonschen Berichtes sein.

Eine eigentümliche Nachricht.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Paris: Eine eigentümliche Nachricht bringen übereinstimmend „Petit Parisien“ und „Excelsior“ aus Cherbourg: Dort sei am Samstagnachmittag ein telegraphischer Befehl des Marineministers Delcassé bei der Marinepräfectur eingetroffen, der anordnet, daß ein Viertel der Arsenalarbeiterschaft überstunden mache, während gestern die Hälfte des Personals, trotz des Sonntags, zu arbeiten habe, um mit großer Beschleunigung sämtliche Unterseeboote und Torpedoboots in Kriegsbereitschaft zu stellen. Von heute ab hat das ganze Arbeitspersonal des Arsenals täglich, bis auf weiteres, drei Überstunden zu machen.

Die französischen Vorbedingungen zur Fortführung der Berliner Verhandlungen.

In den der französischen Regierung nahestehenden Kreisen wird betont, daß die Fortführung der Berliner Verhandlungen an drei wesentlichen Vorbedingungen geknüpft sei. 1. Deutschland gibt seine grundsätzliche Zustimmung zu einem von Frankreich durchzuführenden, politisch und militärisch über die Algeriasache hinausgehenden Marokkoprogramm; 2. Deutschland erklärt, daß bei der Regelung der Gebietsverhältnisse in Kamerun und Französisch-Kongo Frankreich nicht der allein gebende Teil sein würde, daß vielmehr Deutschland, wäre es auch nur des französischen Prestiges wegen, den sogenannten Entschärfen von Kamerun zu opfern bereit wäre; 3. die

Fenilleton.

Die Weimarer Jugendfestspiele.

Ein Wort an die deutschen Eltern und Lehrer.

Vom 18. Juli bis 12. August d. J. haben wieder die Weimarer Nationalfestspiele für die deutsche Jugend stattgefunden, die der im Jahre 1906 begründete, unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen stehende Deutsche Schülerbund alle zwei Jahre am Weimarer Hoftheater veranstaltet. Die ersten Festspiele brachte das Jahr 1909, in einem idealen Zusammenhang mit Schillers 150. Geburtstag, und es nahmen damals rund 1800 Schüler, meist Nord- und Mitteldeutsche, doch auch schon Badener und Auslandsdeutsche, an den drei Wochentreffen gegebenen Vorstellungen von Schillers „Tell“, Lessings „Minna von Barnhelm“, Kleists „Prinzen von Homburg“ und Goethes „Egmont“ teil. An den diesjährigen Spielen, die in vier Wochentreffen Hebbels „Nibelungen“ (1. und 2. Teil), Shakespeares „Othello“, Grillparzers „Weh dem, der lügt“ und Schillers „Räuber“ vorsführten, beteiligten sich bereits rund 3300 Schüler aus ganz Deutschland und dem deutschen Ausland und noch einige hundert ihrer Angehörigen. Das Unternehmen des Deutschen Schülerbundes ist also in erfreulichem Fortschritt begriffen und wird immer mehr anerkannt, was auch dadurch seinen Ausdruck fand, daß S. M. der Kaiser auf Vorschlag des Reichskanzlers 5000 M. für die diesjährigen Festspiele stiftete. Schon hat auch der deutsche Reichstag durch eine zweimal angenommene Resolution die Unterstützung der Festspiele von Reich wegen beantragt. Jedoch wird die Reichsunterstützung zusammen mit den Mitgliederbeiträgen des Schülerbundes die Festspiele noch keineswegs vollständig sichern, es ist dazu, da die der Jugend ganz umsonst gegebenen Spiele mindestens 40 000 M. kosten, noch ein Kapital von 2- bis 300 000 M. erforderlich, und dazu bei-

zutragen, daß dies zusammenkommt, ist der Zweck dieser Zeilen.

Sind denn aber die Weimarer Festspiele wirklich notwendig? Wird nun der vorsichtige Deutsche zunächst fragen. Ganz unzweifelhaft lautet die Antwort. Es wird von keinen Eltern, von keinem Lehrer bestritten werden, daß es in unserer Zeit sehr angebracht ist, heranwachsende Jugendliche und Jungfrauen rechtzeitig einmal in die Welt hinauszuführen, um ihren Gesichtskreis zu erweitern und ihnen die angemessene Weltkenntnis zu geben, deren jeder Mensch heutzutage bedarf. Es ist aber keineswegs einerlei, wohin die erste größere Reise geht. Für die meisten jungen Deutschen wird das Ziel die Großstadt oder die Sommerfrische sein — Hand aufs Herz, liebe Eltern und Lehrer, haltet ihr diese Ziele für besonders erstrebenswert, findet die Jugend dort wirklich, wessen sie bedarf? In Weimar findet sie das. Statt des Trubels der Großstadt, der falschen Eleganz der meissen Sommerfrische ist hier weiche Stille und gediegene geschichtliche Entwicklung. Welche Erinnerungen birgt die kleine Stadt an der Ilm, welche Kunstschätze! Hier sind Wieland und Herder, Goethe und Schiller durch die Straßen geschritten und noch heute in zahlreichen lebendigen Anschauung wachenden Spuren ihres Daseins zu verfolgen, hier haben Lukas Cranach und Friedrich Preller, Johann Sebastian Bach und Franz Liszt geschafften, hier sind Wagners „Lohengrin“ und Hebbels „Nibelungen“ zuerst über die Bretter gegangen, hier ist Friedrich Nietzsche gestorben und Ernst v. Wildenbruch begraben. Schlösser, Kirchen, Museen, Privathäuser, Parks, Gärten, alles erzählt von großen Zeiten, alles veranschaulicht die deutsche Kultur. Und dann tut das Hoftheater seine Pforten auf und führt die Meisterwerke des deutschen und der Weltliteratur vor. Und rund herum breitet sich das herrliche Thüringer Land mit seinen alten Städten und stolzen Burgen, mit seinen hochragenden Bergen und weiten Wäldern — — — Ist es nicht ein großer Gedanke, dies alles der deutschen Jugend zu einem tiefgehenden Erlebnis

zu gestalten, ihr damit eine wertvolle Erinnerung für das ganze Leben zu geben? Braucht nicht unsere Jugend in dieser Zeit, wo die Veräußerlichung des Lebens so groß geworden ist und der Materialismus seine Herrschaft immer weiter ausbreitet, so etwas? Weimar erweitert den Blick, Weimar verinnerlicht aber auch. „Der Mensch lebt nicht von Brot allein“, hat unser aller Herr und Meister gesprochen. Wehe den deutschen Eltern und Lehrern, wenn sie dies vergessen!

Aber schon sind etliche tausend deutsche Schüler und Schülerinnen in Weimar gewesen, und sie haben seinen Ruhm und den seiner Festspiele hinausgetragen in alle deutschen Lande. Es ist ja nicht ein leerer Ruhm, die Verankerung für Weimar keine bloße Schwärmerlei; der alte falsche Idealismus, der sich an Worthsälle anschließt, findet hier keine Stütze, überall gibt es zu schauen, zu schauen, zu schauen, vor den Blicken der Jugend erhebt volles, farbiges Leben! Nicht eine Flucht aus unserer Zeit zu einer längst vergangenen Verstandlichmachung unserer neueren Entwicklung, unserer deutschen Kultur überhaupt, unseres Volkstums bringt die Weimarerfahrt. Und daher muß sie möglichst vielen jungen Deutschen geschenkt werden. Das kann sie aber nur, wenn die Festspiele eine dauernde nationale Einrichtung werden, wenn unser ganzes Volk sie sich schafft. Also, ihr Eltern und Lehrer, tut, was ihr könnt! Wir Deutschen sind heute kein armes Volk mehr: als Zeppelin mit seinem Rüstschiff zuerst siegreich die Luft durchkreuzt hatte, da dauerte es nur wenige Monate, und es waren 5 oder 6 Millionen zusammen. Und doch leidet hier kein materieller Gewinn, und die Aussicht des vollen Erfolgs ist sogar bis auf diesen Tag zweifelhaft geblieben. Sollte das deutsche Volk nicht auch für ein geistiges Unternehmen, das sich bereits bewährt hat, feilschen Gewinn für zahllose Geschlechter verspricht, einmal einige hunderttausend Mark übrig haben? Man sollte es doch denken, zumal der Kaiser gegeben hat. Mit 300 000 M. bei der Reichsunterstützung, mit 500 000 M. ohne diese sind die

deutschen Ansprüche werden in dem Sinne eingeschränkt, daß Frankreich keine Einbuße seiner Verkehrsfreiheit an den Grenzen von Gabon, des Sudans und der Tschadsee gegen erfährt. Diese Vorbedingungen, so wird hinzugefügt, lassen einerseits auf der Höhe ihrer Aufgabe stehenden Diplomatie doch ein weites Feld nützlicher Betätigung.

Der Pariser Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung“ hört von einer hochgestellten diplomatischen Persönlichkeit, man sei in den maßgebenden Kreisen der französischen Hauptstadt der Ansicht, spätestens binnen vier Wochen zu wissen, woran man mit Deutschland sein werde, und halte übrigens an der Auffassung fest, daß zu irgendwelcher Unruhe kein Grund vorliege.

Die angebliche deutsche Ministerkrise.

Wb. Berlin, 19. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“, die Nachricht der „Nationalzeitung“, daß der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter auf dem Sprunge stehe, wegen einer von oben her geforderten Nachgiebigkeit in der Marokkofrage seinen Abschied zu nehmen, sei „von den Offiziösen“ von Anfang an unbeachtet gelassen worden. Das ist nicht zutreffend. Die Meldung der „Nationalzeitung“ erschien mit dem Datum vom 4. August am 3. August abends; bereits in der nächsten Morgennummer des „Berliner Lokalanzeigers“ wurde die Behauptung einer deutschen Ministerkrise im Zusammenhang mit der Marokkofrage als „heißer Unsinn“ bezeichnet. Am Abend desselben Tages, am 4. August, griff die „Post“ in ihrem berichtigten Artikel die Angabe wieder auf, der Staatssekretär des Auswärtigen und der Reichsminister hätten sich zum Rücktritt gedrängt. In der ersten, nach dem Artikel der „Post“ erschienenen Nummer der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wurden diese und andere Angaben der „Post“ als Ausgeburt eines überreizten Gehirns bezeichnet, eine Feststellung, durch die unmittelbar auch die Meldung der „Nationalzeitung“ über eine deutsche Ministerkrise getroffen wurde.

Politische Übersicht.

„Wer stimmte für Ratho?“

„Wer stimmte für Ratho?“ überschreibt die „Tägliche Rundschau“ ein Entree. Sie glaubt also wohl, doch noch eine Antwort zu erlangen, obwohl die „N. A. Z.“ offiziell erklärt hat: „Da nach der Geschäftsordnung des Spruchkollegiums über den Gehalt bei der Veratung und Abstimmung Stillschweigen zu beobachten ist, werden weitere Verlautbarungen nicht stattfinden.“ Daß die gleich nach dem Urteil aufgetauchte Behauptung, der Spruch gegen Ratho sei einstimmig gefaßt worden, die Tatsachen widerspreche, haben wir sofort mitgeteilt. Sie gründete sich darauf, daß das Urteil von allen dreizehn Mitgliedern unterzeichnet war. Es wird aber bei allen beschlußfassenden Kollegien so geübt, daß das Protokoll oder Urteil von sämtlichen Mitgliedern unterzeichnet werden, auch von denen, die überstimmt worden sind. Am Ratho-Falle wurde es genau so gehandhabt. Wir waren in der Lage, die Mitteilung samt der Erklärung als falsch zu bezeichnen. Unsere Angabe ist denn auch nicht dementiert worden. Die Angabe des „Berl. Tagebl.“ irrt also in der Zahl der dissentierenden Stimmen, wie es übrigens auch irrig war, daß zwei Stimmen zu der Minderheit hätten hinzutreten müssen, damit Ratho im Amte blieb. Dazu wäre, wenn wirklich vier Stimmen gegen die Absetzung abgegeben worden wären, nur eine weitere Stimme nötig gewesen. Drei Drittel waren erforderlich; bei 13 sind das 8 2/3, real gesprochen: 9. Es sind aber weniger als vier dissentierende Stimmen gewesen, und mehr wird auch die „Tägliche Rundschau“ nicht zu veröffentlichen in den Stand kommen.

Esperantisten-Überschwang.

Ein internationaler Esperanto-Vorlesungsabend (der eigentliche Weltkongress findet danach in Antwerpen

statt) wurde dieser Tage in Dresden abgehalten. Man schmelzte hier in Uebertreibungen, die das kritische Urteil der Esperantisten gerade nicht auf großer Höhe zeigen. Der erste Referent, der bekannte Berliner Schauspieler Emanuel Reicher, sprach die Überzeugung aus, daß die Weltsprache Esperanto das einzige Mittel sei, die Völker mit ihren mannigfachen, einander widerstrebenden Interessen näherzubringen und ihnen die gemeinsame Arbeit im Interesse friedlichen Kulturfortschritts zu erleichtern. Wenn also Esperanto nicht erfinden worden wäre, so würden die Völker sich niemals näherkommen! Nicht die Notwendigkeit, sondern der Zufall würde über das Verhältnis der Völker zu einander entscheiden! Am folgenden Tage waren die Esperantofreunde unter dem Namen „Deutsch-akademischer Esperantobund“ versammelt. Professor Dr. Goebel-Mies sprach über das Thema: „Hat Esperanto Bildungswert genug, um des Bürgerrechts in höheren Schulen würdig zu sein?“ Er legte dar, daß Esperanto geeignet sei, den geistigen Verkehr unter der heranwachsenden Jugend aller Völker zu fördern und den Schülern die Literaturzeugnisse fremder Nationen zu vermitteln. Aus diesen Gründen befürwortete er den Erlaß einer fremden Sprache durch Esperanto. Ein erfundenes Surrogat der Sprache soll also denselben Bildungswert haben wie eine wirkliche Sprache, die das ganze geistige Leben eines Kulturvolkes widerspiegelt! Goethe, Shakespeare und Molière sollen in Esperanto die heranwachsende Jugend „erfreuen“. Und der Bildungswert fremder Sprachen und Literaturen, der in dem (Karl dem Fünften zugeschriebenen) Worte seinen treffenden Ausdruck findet: „So viele Sprachen jemand beherrscht, so oft ist er Mensch“, wird so gering geschätzt, daß man im Esperanto den gleichwertigen Ersatz erblickt. Wir sind keineswegs Gegner des Esperanto und gestehen ihm aus rein praktischen Gründen eine Berechtigung zu, die übrigens auch durch die Tatsachen schon erwiesen worden ist. Aber mit Uebertreibungen, wie wir sie hier gehört haben, wird der an sich guten Sache nicht gedient, sondern nur geschadet.

Ordenshunger in Frankreich.

Paris, 17. August.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß nirgends die Sucht nach Ordensdekorationen einen beträchtlichen Grad erreicht, wie in dem republikanischen Frankreich, und daß in keinem Lande solche Auszeichnungen mit einer Beständigkeit getragen werden, wie hier. Das rote Bändchen, das Abzeichen der Ritter der Ehrenlegion, wird von diesen nie abgelegt, es zielt jedes Kleidungsstück, selbst, wie behauptet wird, das Nachgeschwand. Im Ausland wird dies meist damit erklärt, daß die Republik nur diesen einen Orden habe und die Ausgezeichneten daher mit Recht stolz seien, aber nichts ist der Wahrheit ferner. Das dankbare Frankreich verleiht seinen Söhnen die aller verschiedensten Bänder für das Krieger- und zivile Verdienst. Deren Mitglieder aber sich auf über 47 000 belaufen, sind allerlei militärische Medaillen vorhanden, deren sich ca. 50 000 Personen erfreuen, von den Erinnerungsmedaillen abgesehen. Diese „ehren die Soldaten, die unter französischen Fahnen gekämpft haben“, und es sind mehr als 300 000, die sie besitzen, und ihre Zahl wird noch sehr wachsen, da jetzt eine Medaille für 1870/71 geschaffen wurde. Dann gibt es Kolonialmedaillen, die schon an ca. 220 000 Personen verliehen sind, einen „Landwirtschaftlichen“ Orden, den Angehörige haben und durchschnittlich jährlich weitere 7500 erhalten, Auszeichnungen, die die Universitäten geben, von denen in den letzten zehn Jahren 114 000 gewährt wurden, die verschiedensten Ehrenmedaillen usw. All dies genügt aber dieser „weltschmerzlichen Nation“, die sich so gern prunkt, nicht, und so werden „Privatorden“ verliehen, und zwar in einer Zahl, gegen die die der offiziellen in ein Nichts versinkt. Alle möglichen Gesellschaften haben sich gebildet und bilden sich noch unaufgeklärt, die die schönsten Medaillen, Kreuze usw. verleihen, welche alle am gestrichelten, möglichst auffälligen Bande getragen werden. Meist schmücken die „Ausgezeichneten“ — alle Mitglieder der betreffenden Gesellschaft gehören dazu — sich nur mit diesem, das nicht

nicht so gewählt wird, daß es der Ehrenlegion recht ähnlich ist. Die wirklichen Ritter, Offiziere und Großkreuze der letzteren sind darüber natürlich nicht sehr erbaut und haben schon manchmal Vorstellungen gemacht. Es heißt dann, die Regierung werde einschreiten. Auch jetzt sollte dies wieder geschehen, aber — man fand keine Zeit dazu. Es sind eben Hunderttausende von Vätern, die man an ihrer empfindlichsten Stelle, ihrer Eitelkeit, treffen würde, und das überlegen die Nachhaber denn doch so reichlich, daß sie wohl nie zu einem Entschluß darüber kommen werden.

Deutsches Reich.

— Der Ausnahmetarif für Futter und Streumittel. Wie uns mitgeteilt wird, sind folgende Ausführensbestimmungen für den Ausnahmetarif für Futtermittel erlassen worden: Der Tarif gilt nur für Sendungen in überwiesener Fracht. Die ermäßigte Fracht wird so gleich oder bei der Einföhrung des Frachtbrieft berechnet, wenn der Frachtbrief an einen Landwirt oder eine landwirtschaftliche Verwaltung (Gutsverwaltung) gerichtet ist und in der Inhabersangabe den Zusatz enthält: Zur Verwendung als Futtermittel (Streumittel) im Inlande im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe des Empfängers. Der nicht als Landwirt bezeichnete Empfänger muß schriftlich erklären, daß er die Sendung zum Verbrauch im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb im Inlande bezieht. Im Rückvergütungswege wird die ermäßigte Fracht gewährt, wenn der Empfänger die Ware an Landwirte zum Verbrauch abgegeben hat, oder beim Bezuge von Sendungen von Bahnen, die dem Ausnahmetarif nicht beigetreten sind. Der Geltungsbereich des Ausnahmetarifs umfaßt alle Stationen der preussisch-hessischen Eisenbahnen, der oldenburgischen Staatsbahnen, der Militärseisenbahn sowie der Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen. Aber die Frachtberechnung ist folgendes bestimmt worden: Die Fracht wird für Wagenladungen von mindestens 5 oder 10 Tonnen oder bei Frachtladungen für diese Gewichte von jedem Wagen zu den um 50 Prozent ermäßigten tarifrätigen Frachttarifen berechnet. Mindestens werden jedoch 7 Mark für die Wagenladung von 5 Tonnen und 12 Mark für die Wagenladung von 10 Tonnen erhoben. Für gemischte Ladungen wird der Teil der Fracht, der auf die im Ausnahmetarif angeführten Waren dem Gewicht nach entfällt, um 50 Prozent ermäßigt, jedoch unter Berücksichtigung der vorstehenden angegebenen Mindestfrachten. Im Verkehr mit Bahnen, die dem Ausnahmetarif nicht beigetreten sind, werden die Frachtarife für die im Geltungsbereich des Ausnahmetarifs von den Sendungen durchlaufenden Strecken nach den um 50 Prozent ermäßigten Sätzen berechnet. Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Rohlandstarif ebenso im Interesse der Allgemeinheit, wie im Interesse der Landwirtschaft eingeführt worden ist, denn die Möglichkeit, das Vieh zu erhalten, kommt der Fleischversorgung der kleinen Leute in erster Reihe zugute.

* Erhöhung der Fleischpreise. Kompetente rheinische Landwirtschaftskreise befürchten, innerhalb weniger Monate würden die Fleischpreise eine Höhe erreichen, wie nie zuvor. In großen Distrikten werden die Landwirte gezwungen, wegen völligen Futtermangels ihren Viehbestand gänzlich aufzugeben. Gegenwärtig werde viel Jungvieh abgeschlachtet, dazu sei das Ende der Maul- und Klauenseuche nicht vorauszu sehen. Auch die Milch-, Butter- und Brotpreise werden demnächst eine bedeutende Steigerung erfahren. Ein gleiches wird auch aus den holländischen Grenzbezirken gemeldet.

tz. Regierung und Moorkultur. Eine Korrespondenz hatte jüngst die Nachricht verbreitet, daß die Regierung nicht beabsichtige, größere Geldmittel für die Moorkultur zu bewilligen. Wie demgegenüber von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, beruht die ganze Mitteilung auf Kombinationen. Augenblicklich ist der Landwirtschaftsminister und der Finanzminister verreist. Ihr Urlaub geht nicht vor Mitte bzw. Ende September zu Ende. Vor der Rückkehr der Minister ist es aber ausgeschlossen, daß irgendwelche festen Entschlüsse in der Angelegenheit der Moor Kultivierung getroffen werden können.

Weimarer Nationalfestspiele der deutschen Jugend für ewige Zeiten zu sichern — wo ist der deutsche Multimillionär, der sich durch eine Stiftung die schönste Unsterblichkeit, ewig im Munde und Herzen der deutschen Jugend fortzuleben, schafft? Gibt es nicht drei- oder fünfmal hunderttausend Volksgenossen, die bereit sind, je 1 M. zu opfern, damit das große Werk gelingt? Sind nicht hunderttausend Eltern da, die für ihre Kinder auf eine Anzahl Jahre hinaus die Mitgliedschaft des Deutschen Schülerbundes (Jahresbeitrag 1 M.) erwerben, damit dieser ihnen wieder die Weimarsfahrt ermöglicht? Man sollte es doch glauben. Nebenfalls wollen wir hier anmerken, daß das Konto des Deutschen Schülerbundes bei dem Volkshochamt Leipzig die Nr. 6816 trägt, und daß Einzahlungen von jeder Höhe (als Mitgliedsbeiträge oder Beiträge für den Festspiel-Grundstock zu bezeichnen) gern entgegengenommen werden.

Professor Adolf Bartels, Weimar.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 19. August. Neu einstudiert: „Carmen“. Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von P. Meilhac und J. Halévy.

Am Samstag ging Bizets Oper „Carmen“ neu einstudiert in Szene und gab den Künstlern Gelegenheit zu zeigen, daß sie in den letzten frischen Kräfte gesammelt hatten. Die Carmen der Frau Hans-Joepffel ist hinlänglich bekannt. Ihr annuitätes Spiel, ihr durchdringendes Singen. Da die Inszenierung manches neue bot, so hatte auch Frau Hans-Joepffel sich neue Taktiken aneignen. — — — Jedenfalls war sie eine sehr, sehr elegante Carmen, ein erotisches, schillerndes Vögelchen, von dem sich der Naturbursche Don José nur widerwillig einfangen ließ. Herr Seidler, ein Künstler von ansehnlichen äußeren Mitteln, fachte seine Rolle ganz realistisch auf. Daß war kein irdischer José, der Carmen mit einem Augenaufschlag für sich gewinnt. Das war ein Mann in seiner ganzen tropischen Urtat, der sich gegen das Schicksal

bäumte. Er wollte erobern, er wollte nicht erobert sein. Carmen und José rangen miteinander, erprobten ihre Kräfte. Er ging nicht zart mit ihr um; mit eisernem Griff packte er sie, schüttelte er sie in knirschendem Grimm, als er merkte, daß er in dem Kampfe unterlegen müsse. Keinen Augenblick gab er sich ihr voll hin. Er schien seine Niederlage als etwas Demütigendes zu empfinden; seine Haltung war vom ersten Akt an fast drohend, und der tragische Ausgang lag wie eine dunkle Wolke über dem Ganzen. Abgesehen von einigen theatralischen Effekten zu Anfang, entwickelte sich das Spiel des Herrn Seidler im Laufe des Abends natürlich und frei. Seine Stimme wurde der Partie ohne jede Anstrengung gerecht. Eine warme Tenorstimme, die alle Höhen mühelos erreicht, aber auch in den tieferen Lagen vollen Schmelz bewahrt. Der letzte Akt steigerte sich zu erschütternder, aufregender Tragik, und Frau Hans-Joepffel, mitgerissen durch das Feuer des Partners, ließ auch ihrem Temperament die Fäden schiefen.

Im ersten Akt prunkten teilweise neue Dekorationen und das Personal war bedeutend vermehrt worden. Die Umrise auf dem Marktplatz war zuweilen reichlich groß, etwas weniger wäre da mehr gewesen. Ob die Kauferei zwischen den Hahnenkammern und den Soldaten wirklich so ausgedehnt werden sollte, daß bei den wilden Schönen die Haarsträhnen herunterhängen, mag dahingestellt sein. Auch im zweiten Akt einige Änderungen. Besonders auffällig war die große Dunkelheit auf der Bühne, und den Augen tat hernach die blendende Helle im Foyer weh. Im dritten Akt war die ebenfalls wieder sehr dunkle Bühne beinahe leer. Ein, zwei Schmuggler nur trieben sich mit den Warenkisten zwischen den Felsen umher. Ganz leise tönte ihr Gesang, härter schallte er an, wird vielstimmiger. Aus den grauen Felsen lösten sich graue Gestalten, schritten näher, kommen den schmalen Pfad entlang geschritten, und dann erst setzt der Gesang voll ein. Das wirkte entschieden sehr stimmungsvoll, stimmungsvoller, wie wenn von vornherein die Schmuggler schon um die Feuer lagern und der Chor gleich mit ganzer Kraft einsetzt. Die beiden Aquarellisten, Frasquita und Mer-

cedès (Hr. Vogt sang die Mercedès etwas geziert, aber mit hübscher, frischer Stimme) konnten trotz der Dunkelheit ihre Karten erkennen (!), und angenehmer berührte es daher, daß Carmen sich am Feuer niederließ — auch eine Änderung gegen früher — und im Scheine des flackernden Feuers ihr Schicksal aus den Karten las.

Unter den bewährten Kräften des Ensembles sei noch Hr. Krämer als Micaëla hervorgehoben, die ihre Partie zu Dank zu singen wußte, entgegen der Vorschrift aber, wie Sergeant Morales sie José beschreibt, „blaue Augen, blonde Zöpfe“, mit dunklen Zöpfen auftrat. Der pikante Kontrast zwischen den beiden Frauen, die um einen Mann kämpfen, fiel daher weg. Micaëla hätte ebenso gut Carmen sein können.

Das ziemlich leere Haus zeigte sich sehr beifallsfreudig und es fehlte nicht an Lorbeerkränzen und Blumenpenden.

Sonntag, den 20. August: „Die Stimme von Portici“. Große Oper in 5 Akten von D. F. C. Aubert. Libretto von Scribe Delavigne. (Wiesbadener Festspielgesellschaft.)

Auch gestern Abend war das Haus leer, noch leerer wie am vorhergehenden Tage. In den Logen gähnende Leere, in den Rängen, im Sperrisitz. Meist waren es Fremde, die, entzückt und verblüfft, die Dekorationen musterten, und ein Sprachengewirr aus aller Herren Ländern durchschwirrte in den Pausen das Haus. Doch auch auf der Bühne waren fremde Gäste eingetroffen. Allerdings ist Fräulein Peter keine Fremde zu nennen, gehörte sie doch früher unserer Bühne an. Als Ballettensee ist sie reizend, wenn sie wie ein Gefäß über die Bühne schwebt, aber als Renella ziehe ich Fräulein Kling vor. Sie ist mehr das derbe Naturkind, mehr Schauspielerin, während Fräulein Peter mit ihrem hübschen Gesichtchen weniger Mimik hat und mehr Ballettensee bleibt.

Der zweite Gast, Kammerfänger Wolz vom Königl. Hoftheater in Stuttgart, sang den Masaniello. Der quellfrische Tenor ist baritonale gefärbt und erfreut in der

* Der Fürsorgeverein der deutschen Rückwanderer hat bis zum 1. Juli 1911 von seiner rund zweijährigen Tätigkeit bereits über 10 000 Personen nach Deutschland übergeführt. Mit den vor Befehl des Fürsorgevereins nach Deutschland gekommenen Rückwanderern sind bis jetzt 7000 Familien in die alte Heimat neu angelegt worden. Der Fürsorgeverein bringt seine Rückwanderer systematisch in allen Provinzen unter, die Bedarf für feste Landbewohner haben. Die größte Zahl der Rückwanderer wird auf Landarbeiterstellen untergebracht. Ein Teil der Rückwanderer erhält Waldarbeiterstellen vorzugsweise in fiskalischen Revieren, ein anderer Teil Ansiedlerstellen in kleinerem und größerem Umfang. Neuerdings sind, wie eine Korrespondenz mitteilt, auch wohlhabendere Rückwanderer zur Verfügung des Vereins gewesen, und es wird interessieren, daß allein in der Provinz Ostpreußen während der letzten sechs Monate von Rückwanderern für fast anderthalb Millionen Mark Land angekauft worden ist. Die örtliche Unterbringung der Rückwanderer wird in den Provinzen Ostpreußen und Pommern durch die zuständigen Organe der Landwirtschaftskammern vorgenommen. Das gleiche wird demnächst für die Provinz Schleswig-Holstein der Fall sein.

Parlamentarisches.

Das Arbeitspensum der Parlamente. In den nächsten Wochen werden die Vorarbeiten für die Zusammenstellung des gesetzgeberischen Materials für die nächsten Tagungsabschnitte der Parlamente abgeschlossen werden. Die Zahl der Vorlagen, die innerhalb der Ressorts vorbereitet werden, ist ziemlich umfangreich, jedoch steht erst bei einigen dieser Vorlagen fest, daß sie den Parlamenten bereits im Winter unterbreitet werden sollen. Dem alten Reichstage werden nur solche Vorlagen noch zugehen, die einer dringenden Verabschiedung bedürfen, so der Entwurf über die Verlängerung des deutsch-englischen Handelsprovisums, der japanische Handelsvertrag und einige kleine Vorlagen. Das Material, das für den preussischen Landtag vorbereitet wird, besteht aus folgenden Entwürfen: Das umfangreiche Wasserrecht mit dem Wasserrechtsgesetz, die neuen Steuervorlagen, das große Werk der Verwaltungsgesetzreform, Entwürfe über die Aufhebung resp. Neuorganisation von General-Kommissionen, ein Arbeitskommissionengesetz, ein Fürsorgeergänzungsrecht, ein Wohnungsgesetz, ein Parzellierungsgesetz für Posen und Schlesiens, ein Entwurf, betreffend die Anlagen der preussischen Sparkassen, eine Novelle zum Kommunalabgabengesetz, eine Novelle zur Abänderung des Beamtenbeihilfengesetzes durch Wiederaufnahme des Verfahrens, ein Entwurf zum Schutz frühgeschichtlicher Denkmäler und betreffend die Ausgrabungen und Funde von Altertümern, ein Entwurf über arbeits- und fische Unterhaltungsanstalten, ein Entwurf über die Regelung der Verhältnisse bei privaten Bergwerksbetriebern, das Schiffsmonopolgesetz für die neuen Wasserstraßen und kleinere Vorlagen.

Der englische Riesenstreik.

Die allgemeine Streiklage.

hd. London, 20. August. Die nicht syndizierten Arbeiter hielten gestern in der Umgebung von Clapham eine große Versammlung ab, in der beschlossen wurde, so lange im Ausstand zu verharren, bis ihnen seitens der Eisenbahn-Direktionen volle Genugthuung gegeben worden sei. Die Bank von England sandte gestern mehrere Millionen Mark Gold vom Hauptstift der Bank nach Newcast. Der Transport wurde von 15 Grenadiern mit geladenen Gewehren nach dem Bestimmungsort geleitet. Ein zahlreiches Polizeiaufgebot, war ebenfalls zur Sicherung des Transportes requiriert worden. In Shetland sind zwei Torpedoboote auf der Zerstörung mit der Sicherung der Schifffahrt beauftragt. Der Kreuzer „Junio“ hat Befehl erhalten, sich ständig unter Dampf zu halten, um beim ersten Signal abdamphen zu können. In Weymouth konnten sich mehrere hundert Touristen nicht in ihre Heimat zurückbegeben, da der Zugverkehr völlig unterbrochen war. Nur wenigen Reisenden gelang es, für schweres Geld Automobile zu mieten, um in ihre Heimat zurückzufahren. In Weymouth drangen Ausländer beim Eintreffen des

Einganges aus Brüssel in den Bahnhof und versuchten, die Wagen abzufahren. Durch die einschreitende Polizei konnten sie jedoch rechtzeitig daran verhindert werden. Dieselben Anstöße wiederholten sich beim jedesmaligen Eintreffen eines Zuges. Ein Trupp Ausländer versuchte, auf die Lokomotive eines Zuges zu steigen. Der Lokomotivführer ließ jedoch heißen Dampf aus der Maschine strömen, so daß sich die Ausländer schnell zurückzogen. In Manchester versuchten Streikende die Warenmagazine zu plündern.

Ein Bericht des Ministeriums.

wb. London, 19. August. Der Bericht des Ministeriums des Innern von heute mittag besagt: Die Meldungen der städtischen Polizei lassen erkennen, daß vollkommene Ruhe und Ordnung herrschen. Im ganzen Londoner Gebiet sind die Eisenbahnen, wenn auch in vermindertem Maße, in Betrieb; es wird überall gearbeitet, große Vorräte an Lebensmitteln treffen ein. Im Londoner Hafen ist die Arbeit in vollem Gange, ausgenommen bei den Schiffen, die den nahen Handelsverkehr besorgen und ausladen. Es wurde eine Beratung abgehalten, um beide Streikpunkte zu beseitigen. Überall, wo Unruhen befürchtet werden, sind besondere Schutzleute eingesetzt worden. Aus keinem Teile des Landes werden ernste Ausschreitungen gemeldet, obwohl es an verschiedenen Punkten zu Unruhen gekommen ist.

Der Eisenbahnerstreik beendet.

wb. London, 19. August, 11.40 Uhr abends. Der Eisenbahnerausstand ist beigelegt.

hd. London, 11. August. Der Ausstand der Arbeiter der Eisenbahnen ist tatsächlich beendet. In später Abendstunde ist zwischen den Eisenbahnen und den Eisenbahndirektionen ein Abkommen unterzeichnet worden, auf Grund dessen sich die Führer der Eisenbahner verpflichten, alles, was in ihrer Kraft steht, zu tun, um die ausländischen Eisenbahner zu veranlassen, unverzüglich die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Eisenbahn-Gesellschaften verpflichten sich ihrerseits, alle Angestellten ohne Unterschied wieder einzustellen. Der vom Minister Lloyd George in der Kammer erwähnte Versöhnungs-Ausschuss wird unverzüglich zusammengestellt werden und sofort in Aktion treten, um die strittigen Fragen zu schlichten. Der Ausschuss wird aus fünf Mitgliedern bestehen, aus zwei Delegierten der Arbeiter, zwei Delegierten der Eisenbahn-Gesellschaften und einem Unparteiischen als Vorsitzenden. Bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten über Beschlüsse dieses Versöhnungs-Ausschusses wird das Handelsamt zu entscheiden haben. Beide Parteien verpflichten sich, die Beschlüsse des Versöhnungs-Ausschusses anzuerkennen. Die Regierung verspricht ihrerseits, in der nächsten Kammerperiode einen Gesetzentwurf einzubringen, der den Eisenbahn-Gesellschaften gestattet, als Gegenleistung für Lohnerhöhungen des Personals eine Tarifserhöhung vorzunehmen. Die Arbeit wird heute in großem Umfang wieder aufgenommen werden, sobald die Ausländer von dem erzielten Abkommen noch rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden können. Man erwartet aber allgemein für morgen eine vollständige Wiederherstellung des Betriebes. Die Beilegung des Konfliktes kann als ein großer Sieg der Arbeiter-Organisation betrachtet werden.

Die Ankündigung, daß der Eisenbahnerstreik zu Ende ist, erregt hier beinahe ebenso große Freude, wie der Friedensschluß nach dem Burenkriege. Viele Sonntagblätter flüchten die frohe Botschaft mit flammenden Buchstaben mit den Worten an: „Hurra, der Streik ist beigelegt!“

Der König hat in einem Telegramm an den Premierminister Asquith die Regierung zu der glücklichen Beilegung des Eisenbahnerausstandes beglückwünscht.

Das Kriegsministerium ordnete an, daß die Truppen sobald wie möglich in ihre Bezirke zurückgeschickt werden.

Schwere Ausschreitungen.

hd. London, 21. August. In Llanelli in Wales haben sich am Samstag beispiellose Szenen abgespielt, bei denen das Blut in Strömen floss. Obgleich 500 Soldaten in der Stadt waren, gelang es einem Haufen Streikender, bei dem Junction-Land-Bahnhof die Schienen aufzureißen, gerade als ein Zug mit Truppen

handelt eine höchst romantisch ausgemalte Justizmordgeschichte zur Zeit des Rates der Zehn in Venedig. Beide Dramen sind vollständig von Dumas' Hand geschrieben. — Ludwig Thomas neue Komödie, die am Berliner Kleinen Theater zur Uraufführung gelangt, führt den Titel „Heilige Pflichten“. — Konrad Dreher hat zusammen mit Herrn Dr. Benedikt Bernheim ein Lustspiel geschrieben, das den Titel „Der Scheidungsgrund“ trägt, und mit Benno Salzer zusammen ein Lebensbild, „Ehrenmänner“ benannt. Beide Stücke werden in Berlin in kommender Saison ihre Uraufführung erleben.

Wilde Kunst und Musik. Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages der Kaiserin Augusta veranstaltet der Essener Männergesangsverein am Mittwoch, den 6. September, abends 8 Uhr, in der Wilhelmshalle zu Berlin ein Konzert zum Besten des Kaiserin-Augusta-Fonds des Vaterländischen Frauenvereins. — Das Richard-Wagner-Theater in Schwerin soll, obwohl die erforderliche Summe von einer Million noch nicht voll gezeichnet ist, schon im Jahre 1913 eröffnet werden.

Wissenschaft und Technik. Herkulanum wird, wie vor mehr als einem Jahrhundert Pompeji, die zweite vom Vesuv verschüttete Ortschaft, mit Anwendung großer Mittel ausgegraben werden. Soeben hat die italienische Regierung, wie die „Leipz. N. N.“ mitteilen, für die Unternehmung dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts eine Million bewilligt. Der König wird seinerseits eine halbe Million beisteuern. Da die Stadt beinahe vollständig vom Erdboden bedeckt ist, wird man damit beginnen müssen, etwa 100 neue Häuser abzureißen, die auf dem Gelände des alten Ortes stehen. — Die Erbauung eines Radiumpalastes in Paris für Frau Professor Curie ist von dem Architekten der Sorbonne, Herrn Renot, in Angriff genommen worden. — Sir William Ramsay von University College in London ist zum auswärtigen Ritter des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

herannahen. In der hierauf eingetretenen Verwirrung bemächtigte sich der Mob des Zuges und eroberte die Munition. Der Zug wurde in Brand gesetzt und total eingekassiert. Die Erzeugnisse gerieten nun außer Rand und Band und begannen die Stadt zu plündern und anzuzünden. Mehrere Häuser von Stadträten und Friedensrichtern gingen in Flammen auf, und zahlreiche Fenster wurden eingeworfen. Am Abend eroberte der Mob den Schuppen mit dem rollenden Material der Bahn. Die Truppen gingen im Laufschrift vor und griffen die Menge mit aufgeschlagenem Bajonett an. Der Boden bedeckte sich mit Blut. Kurz darauf steckte der Mob den Schuppen in Brand. Nachdem dieser kurze Zeit gebrannt hatte, erfolgte eine furchtbare Explosion. Man glaubt, daß die gestohlene Munition in den Schuppen gebracht wurde. Die Wirkung war grauenhaft. Mindestens zehn Personen wurden sofort getötet und viele verletzt. Bis jetzt hat man drei stark verstümmelte Leichen unter den Trümmern gefunden, die noch nicht rekonstruiert werden konnten. Die Katastrophe dauerte die ganze Nacht hindurch fort. Der Mob plünderte noch das Haus des Friedensrichters Jones ein. Der Tag vorher die Aufrührer verlesen hatte. Das Militär kämpfte die ganze Zeit über mit aufgeschlagenem Bajonett, blieb aber machtlos, bis gegen Morgen eine überwältigende Truppenzahl in die Stadt geworfen wurde. Diese ist jetzt von 8000 Mann besetzt. Zahlreiche Verletzte liegen im Spital, die von den Ärzten bereits aufgegeben sind.

In Llanelli nahmen die Ausländer die Arbeit wieder auf. Der die dortigen Truppen befehligende Offizier meldet, daß die Ausländer für die in der vorherigen Nacht vorgekommenen Unruhen nicht verantwortlich sind.

hd. Dublin, 21. August. Am Samstag haben die ernstesten Katastrophen seit dem Jubiläum der Königin Victoria stattgefunden. Sie wurden durch einen Bruch der Zeitungsausträger mit einem Abendblatt verursacht. Die Polizei erschien, um die Austräger zu zerstören, worauf sich ein zahlreicher Mob sammelte und die Polizei angriff. Ein großes Polizeiaufgebot kämpfte mit gezogenen Stäben fast die ganze Nacht hindurch mit den Aufrührern. Dreißig Polizisten und über hundert Zivilisten liegen schwer verletzt im Spital. Viele Häuser wurden demoliert. Der Schaden beträgt Hunderttausende von Mark.

wb. Liverpool, 19. August. Wegen der Unruhen wurden 3000 Schutzleute besonders eingesetzt und bewacht.

wb. Liverpool, 21. August. In einer gestern abend vom dem Ausstandskomitee abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, alle Seefleute, Hafenarbeiter, Fuhrleute, Stewards und die anderen unter dem Einfluß des Komitees stehenden Angehörigen des Schiffahrtsgewerbes anzuweisen, die Arbeit morgen nicht wieder aufzunehmen, da das Ergebnis der Verhandlungen mit den Verarbeitern noch aussteht. Der Beschluß erstreckt sich auf etwa 50 000 Mann.

Wegen des Wschens der Hochflut infolge des Eisenbahnerausstandes feiern im Rotherham-Distrikt etwa 50 000 Berg- und Metallarbeiter, in Middlesborough ebenfalls mehrere Tausend.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Berichte über die Lage des Arbeitsmarktes lassen nicht genügend erkennen, ob und in welchem Umfang die ankündende Hitze auf die Lage des Arbeitsmarktes und auf den Geschäftsgang eingewirkt hat. Immerhin ist aus einigen Mitteilungen zu entnehmen, daß in einer Reihe von Branchen eine derartige Einwirkung zu beobachten gewesen ist. So wird in Frankfurt a. M. darüber klage geführt, daß für Pader, Ausläufer und Hausburschen die Arbeitsgelegenheit schlecht war. Das wird darauf zurückzuführen sein, daß bei einer großen Zahl von Branchen des Handwerks die Kaufkraft des Publikums eine geringe gewesen ist. Dagegen konnte für die Industrie ein schlechter Geschäftslage infolge der Hitze nicht festgestellt werden, wenigstens handelte es sich in solchen Fällen nur um Ausnahmen. So z. B. wird in der Industrie der Steine und Erden nach einem Bericht aus Mainz der Geschäftsgang als schlecht bezeichnet. In Wiesbaden wurde der Streik der Steinhauer nach einer Dauer von 9 Wochen beendet. Von der Metallindustrie wird in Frankfurt a. M. die Lage als gut bezeichnet. Eine außerordentliche starke Nachfrage herrschte nach Bauschloßern, Spenglern und Installateuren. Auch in der Großindustrie sind alle Betriebe voll beschäftigt. Der Kampf in einer großen Hochradfabrik konnte ebenfalls beendet werden. Dagegen hat der Kampf bei den Spenglern und Installateuren jetzt wieder frisch eingesetzt, indem dieselben am 5. August die Arbeit niederlegten. Es kommen ca. 500 Mann in Betracht. Größerer Mangel war in diesem Monat wieder an Schmieden. Auch der Arbeitsnachweis Wiesbaden berichtet eine steigende Konjunktur in fast allen Gewerben. Ferner berichtet Offenbach a. M., daß sich gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres die allgemeine Lage ganz bedeutend gehoben habe. Nur aus der Porzellan-Industrie wird berichtet, daß gegenüber dem Vormonat keine Verbesserung eingetreten ist, und daß im ganzen die Konjunktur etwas schlechter ist als im Vorjahr. Bei Sattlern und Tapezierern war in Frankfurt a. M. die Vermittlung gegenüber dem Vormonat etwas besser, namentlich infolge der gesteigerten Bautätigkeit. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe verzeichnet Frankfurt a. M. einen flotten Geschäftsgang, der darauf zurückgeführt wird, daß das Bauhandwerk gut beschäftigt ist. Für Bau- und Möbelschreiner war starke Nachfrage vorhanden, so daß nicht alle offenen Stellen besetzt werden konnten. Aus dem Bekleidungs-gewerbe wird über Mangel an Schuhmachern geklagt. Im Baugewerbe war die Lage in den einzelnen Städten verschieden. Aus Klein- und Mittelsstädten wird berichtet, daß im Baugewerbe ein schlechter Geschäftsgang herrscht. Frankfurt a. M. berichtet, daß die Vermittlung von Masern, Rahmenmachern und Zimmerleuten, wie schon im Vormonat, eine gute war; alle Bewerber konnten untergebracht werden.

Mittellage durch wunderbare Klänge. Die Höhe jedoch ist nicht recht ausgeglichen und neben zu straffem Anspannen des Organs, um die Höhe zu erreichen, machte sich öfters hartes Tremolieren bemerkbar. Das Duett mit Herrn Schwegler „um das teure Vaterland zu retten“ gelang indessen vorzüglich, ebenso entwickelte der Künstler viel Temperament in dem volkstümlich gehaltenen Lied der Parakate, das sich in seinen Motiven wie ein rotes Band durch die ganze Oper zieht. Das Gebet aber, am Lager der Schwester, kam nicht recht zur Geltung, da der Künstler mit der großen Höhe des Liedes zu kämpfen hatte. Auch das Ballett, das er nur selten zu Hilfe nahm, klang weder rein, noch sicher. Das Spiel blieb unfrei und nervös bis zuletzt; trotzdem entschärfte die herrliche Mittellage der Stimme für alle erwähnten Mängel. Gräulein Friedelsfeld wußte der tränenreichen Rolle der Prinzessin Elvira einige hübsche Momente abzugewinnen und zeigte sich besonders im ersten Akt bei den schwierigsten Aoloraturstellen sicher und gut bei Stimme. Ihr Partner aber, der noch tränenreichere Prinz Alphonso, genügt in keiner Weise. Liehe die Partie nicht ein besserer Sänger für diese Partie finden? Die Partie ist gewiß nicht dankbar zu spielen und zu singen, aber darum sollte sie doch nicht so fiesmütterlich besetzt werden. Auffallende Fortschritte hat Herr Schuch gemacht; sein Ton hat sich gelöst, die Stimme ist größer und ergiebiger geworden.

Auch an dem Abend klang der Beifall geradezu befeuert, und auch gestern fehlte es weder an Lorbeer noch an Blumen. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Zwei unbekannte Dramen von Alexander Dumas d. A. sind, wie die „Münch. N. N.“ melden, in dem Nachlaß des Schriftstellers Noel Parfait, der ein Mitarbeiter des älteren Dumas war, gefunden worden. Beide Werke sind fasslich. Das eine ist eine Dramatisierung des Dumas'schen Romans „Der Sohn des Sträflings“, das andere führt den Titel „Pietro Lascio“ und be-

In Wiesbaden mangelte es an Gläsern. Im Maler- und Lindergerwerbe konnten in Frankfurt a. M. trotz des guten Geschäftsganges nicht alle Bewerber untergebracht werden. Bei den Buchdruckern hat sich die Lage verschlechtert. Frankfurt a. M. meldet, daß, obwohl die Vermittlungen um 8 stiegen, die Zahl der Arbeitslosen doch bedeutend zunahm, und zwar um 26. In Mainz sind nach dem Bericht des dortigen Bezirksvereins 176 Arbeitsuchende zugereist, gegen 98 im Juni. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe macht sich, wie Wiesbaden berichtet, das letzte Stadium der Hochaison bemerkbar. Sehr zahlreich gingen noch die Aufträge wegen Ausflugspersonal von auswärtigen Badeorten ein; es konnte jedoch nur ein Teil der Stellen besetzt werden, da es an geeignetem Personal fehlte. In der Landwirtschaft machte sich im Berichtsmonat ein harter Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Ebenso machte sich auf dem Lande der Dienstbotenmangel wieder stark bemerkbar.

— Gartenspektakel im Kurhaus. Feuerwerk oder Illumination? Was von beiden schöner ist, darüber sind die Ansichten verschieden. Angenehmer ist auf jeden Fall ein Illuminationsabend. Wenn aber, wie am Samstagabend im Kurhaus, die Lichteffekte der sprühenden, zischen und knallenden Raketen in so erfinderisch großartiger und wirkungsvoller Form zusammengestellt sind, dann nimmt man gern das bische Geräusch, das die Mitternachtspelle vergeblich zu überbieten versucht, und die bei einem Feuerwerk nur einmal unternehmliche Rauchentwicklung mit in Kauf. Wie alle Extravaganzen der Kurverwaltung in diesem Jahre, so war auch das Feuerwerk am Samstag außerordentlich gut besetzt. Der nach 9 Uhr kam, der mußte seinen Stuhl schon von weither holen, um sich der Masse der erwartungsvollen Zuschauer einzuschließen, die sich rund um den Platz vor dem Weiher schon längst eine Sitzgelegenheit gesichert hatte. Ein fast vollständig neues Programm wurde geboten. Drei Raketenführer auf einem Seil vor- und rückwärts über den Weiher und vergossen bei dieser Beschäftigung Ströme glühender Schwefeltropfen. Das Brunnfeld des Abends war aber eine Nachbildung des Eiffelturms, flankiert von zwei feuerpeinenden Löwen. Ein ohrenbetäubendes Bombardement folgte den Schauspielen. Scheinwerfer und Beuchfontäne leiteten dann wieder in die Wirklichkeit hinüber.

— Das Ereignis der Kornblumentage, die am 16. Juni dieses Jahres für ehemalige Kriegsteilnehmer abgehalten wurden und unter besonderen Verhältnissen auch noch für den Monat September d. J. geplant sind, sollen nicht, wie irrtümlich öfters angenommen wird, zu Barbeiseln, sondern zur Gewährung freier Brunnen- und Badefürer für Veteranen, resp. zum weiteren Ausbau der hierfür bereits vorhandenen Einrichtungen des Roten Kreuzes verwendet werden. Besuche um Barzuvendungen, die an das genannte Zentralkomitee gelangen, haben daher keine Aussicht auf Berücksichtigung.

— Verkehrsfragen, die des öffentlichen Interesses nicht ermangeln, bildeten dieser Tage den Gegenstand von Verhandlungen vor dem hiesigen Schöffengericht. Ein Autodrochsenführer sollte einem Fahrgast, der nach Diebrich wollte, 90 Pf. zu viel abgenommen haben. Nach dem zu Recht bestehenden Tarif ist für eine Fahrt von 600 Meter Länge im Stadterring ein Satz von 70 Pf. zu entrichten, während, sobald die Gemarkungsgrenze überfahren wird, Tarif 2 mit einem höheren Satz in Kraft tritt. Der in Frage kommende Fahrgast hat nicht gleich das Ziel seiner Fahrt angegeben, es war daher neben den 70 Pf. des Tarifs 1 der in Tarif 2 vorgesehene Satz von ihm erhoben worden. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß das zu Unrecht geschähe und verurteilte den Autodrochsenführer zu 1 M. Geldstrafe. Ähnlich lag ein zweiter Fall, bei dem es sich um eine Drochsenfahrt zur Nachtzeit handelte. Die Nachtzeit beginnt um 11 Uhr. Ein Autofahrer hatte einem Fahrgast für eine 5 Minuten vor 11 Uhr begonnene und 10 Minuten nach 11 Uhr beendete Fahrt den doppelten Fahrpreis angefordert, weil er der Meinung war, daß die ganze Fahrt als eine Nachtfahrt anzusehen sei. Auch in diesem Fall belegte das Schöffengericht, indem es sich auf den entgegengesetzten Standpunkt stellte, den Autofahrer mit 1 M. Geldstrafe.

— Der Winterfahrplan der Eisenbahndirektion Mainz ist bereits fertiggestellt und liegt im endgültigen Entwurf vor. Die Änderungen sind, gemäß dem neuen Grundsatze der Verwaltung, den Fahrplan im Frühjahr gleich fürs ganze Jahr zu machen, sehr gering und von untergeordneter Bedeutung. Es sind weder neue durchgehende, noch neue Lokalfahrten auf irgend einer Strecke geschaffen, vielmehr hat man sich auf Zugverlegungen usw. beschränkt, deren Notwendigkeit sich durch die Praxis ergeben hat.

— Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine. Bei harter Beteiligung von allen Vereinen des Verbands feierte dieser gestern in Höchst sein 20. Verbandstreffen. Die Feierlichkeiten wurden durch einen Festgottesdienst eingeleitet, bei dem Pfarrer Barth aus Dornum und die Predigt hielt. Um 1 Uhr traten im „Evangelischen Vereinshaus“ die Vereine zu einer Konferenz zusammen. Dem Verbandsvorsitzenden Pfarrer Schmitt-Höchst wurde zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum ein Bild überreicht. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 21 Vereinen. Alsdann hielt Stadtverordneter Wilhelm-Höchst einen Vortrag über die Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes in Leipzig. Der von Hofmann-Höchst erhaltene Kassenbericht für das erste Halbjahr 1911 ergab an Einnahmen 233 M. 95 Pf., an Ausgaben 4 M. 90 Pf., so daß ein Bestand von 229 M. 65 Pf. verbleibt. Das Gesamtvermögen beträgt gegenwärtig 1087 M. 4 Pf. Eingehend beschäftigte sich dann die Konferenz mit der Aufstellung eines besoldeten Verbandssekretärs. Allgemein erkannte man die Wichtigkeit dieses Postens an, doch sah man von einer endgültigen Entscheidung der Frage ab, da verschiedene Vereine, wie der Wiesbadener Verein, zum 1. Oktober einen eigenen Sekretär anstellen. Die Veranlassung besteht schließlich, die Regelung der Angelegenheit einer außerordentlichen Delegiertenversammlung, die demnächst zusammenzutreten soll, zu überlassen. Gleichfalls wurde ein Antrag von Offenbach um Schaffung einer Verbands-Wanderbücherei

der nächsten Delegiertenversammlung zur Regelung überwiesen. Schließlich nahm man einen Antrag des Frankfurter Vereins an, der den Zusammenschluß der in den evangelischen Arbeitervereinen bestehenden Jugendvereinigungen bezweckt. Nach einem Festmahl im „Schützenhof“ fand ein Festzug durch die Stadt statt. An den Festzug schloß sich im „Evangelischen Vereinshaus“ ein Volksfest. Pfarrer Schmitt-Höchst und Werkmeister Barr-Frankfurt hielten Ansprachen über die Bedeutung und Aufgaben der evangelischen Arbeitervereine. Die Arbeitergesangsvereine von Einblingen, Hanau, Frankfurt, Wiesbaden, Söffenheim und Oberursel boten im Verein mit der Kapelle der Jugendvereinigungen höchst musikalische Vorträge.

— Gemüsepreise. Infolge der Gemüseernte, die sich auf den Märkten in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Darmstadt, Mainz und den umliegenden Städten sehr fühlbar macht, sind die Preise der Gemüse in der abgelaufenen Woche erheblich nach oben geschritten. Man notierte: pro Schief Weikraut 30 bis 35 Pf. (gegen 15 Pf. im Vorjahr), Rotkraut aus Holland 35 bis 40 Pf. (25 Pf.), Rotkraut hiesiges, 45 bis 50 Pf. (30 Pf.), Wirsing 25 bis 30 Pf. (12 Pf.), Kopfsalat 18 bis 20 Pf. (5 bis 6 Pf.), Endivien 18 bis 20 Pf. (6 bis 8 Pf.), Salatgurken 35 bis 40 Pf. (20 Pf.), Feldgurken 8 bis 10 Pf. (3 Pf.); pro Pfund Bohnen 30 Pf. (6 bis 7 Pf.), gelbe Rüben 30 Pf. (6 Pf.), Paradiesäpfel 25 Pf. (12 Pf.); per Zentner Kartoffeln 5 M. bis 6 M. 50 Pf. (3 M. bis 3 M. 50 Pf.).

— Postalisches. Nach Brasilien dürfen Wertpapiere (Banknoten, Staatspapiere, abgestempelte oder nicht abgestempelte Briefmarken oder andere Postwertzeichen, Schecks mit oder ohne Visa, Zinscheine, Lotterielose, Hypothekenscheine, sowie alle übrigen auf den Inhaber lautenden Wertpapiere, sei es solche auf kurze Sicht oder andere) nur in Briefbrieven versandt werden. Geht derartige Gegenstände in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefsendungen dort ein, so werden sie den Empfänger berechnung nur gegen Entrichtung einer Geldstrafe von 25 vom Hundert ihres Wertes ausgehändigt. — Nach Vereinbarung mit der serbischen Postverwaltung werden die in Deutschland ausgegebenen Postausweisarten vom 1. September ab auch in Serbien als vollständige Ausweisepapiere angesehen.

— Die Volksbibliothek in der Schule an der Kastellstraße, in der Vikersschule, in der Schule an der oberen Rheinstraße, Steingasse 9 und in der Gutenbergstraße können von jetzt ab wieder von jedermann benutzt werden.

— Die Giftigkeit des Oleanders. Die Unfälle, Oleanderzweige und -blätter zum Ausputzen von Lorien, Fruchteln und anderen Geräten zu verwenden, wird noch vielfach geübt. Sie ist aber entschieden zu verwerfen, denn im Genuß der so geschmückten Speisen liegt stets eine Gefahr für die Gesundheit. Der Oleander, der uns durch seine rosarote Blütenpracht erfreut, ist in all seinen Teilen giftig. Nach einem Geflügelgericht, das mit Oleanderblättern gebraten worden war, sah man Personen lebensgefährlich erkranken. Von zwölf italienischen Soldaten, die Fleisch verzehrt hatten, das an einem frischgeschneitten Oleanderstängel gebraten worden war, starben sieben an Vergiftung. So heftig wirkt das Gift des Oleanders, daß schon ein anhaltendes Verzehren seiner Blätter einen juckenden Ausschlag und selbst eine Geschwulst hervorrufen kann. Sogar die Ausdünstungen des Oleanderlaubes sind als gesundheits-schädlich zu betrachten. Sie erzeugen bei empfindlichen Personen Kopfschmerzen, Übelkeit, Muskelschwäche und Pulsverlangsamung. Vor einiger Zeit erkrankte an diesen lästigen Beschwerden eine ganze Familie in Sofia, weil eine Anzahl Oleanderbäume, die man vor der Winterkälte hatte schützen wollen, im Korridor des Hauses aufgestellt worden waren. Nach ihrer Entfernung klangen die Patienten sich wieder wohl. Die medizinische Literatur weiß über zahlreiche ähnliche Fälle zu berichten. Da demgegenüber so viele Leute den funkenlangen Aufenthalt in Räumen, in denen Oleander stehen, ohne irgendwelche Beschwerden zu empfinden, ist man geneigt, anzunehmen, daß nicht alle Oleanderarten, die wir ziehen, denselben Grad von Giftigkeit besitzen. Giftpflanzen können ja bei fortgesetzter Kultur nicht selten allmählich ihre Giftigkeit ein. Immerhin ist Vorsicht am Platze. Aus Schlaf- und Wohnräumen sollte der Oleander verbannt werden, und auf jeden Fall ist er aus dem Bereich der Kinder zu räumen.

— Eine Schlägerei entstand am Sonntagabend in der ersten Stunde auf der Waldstraße. Ein junger Burche, welcher wegen seines auffälligen Wesens aus einem Zanglokal verwiesen worden war, schlug die Scheiben der Torschalt ein. Auf der Straße kam es dann zu Tätlichkeiten mit anderen Personen, bis ein Schutzmann durch die Festnahme des Haupttäteres der Szene ein Ende bereite.

— Fahrradabstahl. Am 16. d. M. wurde hier ein Fahrrad gefunden, das jedenfalls in Wiesbaden oder auswärts gestohlen worden ist. Das Fahrrad trägt das Marken-schild „Panther“ und steht Zimmer 11 der hiesigen Polizeidirektion dem Vorkommer zur Verfügung.

— Kinematographische Vorstellungen im Kurgarten. Die Kurverwaltung hat für morgen Dienstagabend kinematographische Vorstellungen im Kurgarten angeordnet. Da die letzten Vorstellungen dieser Art, die von einer anderen Gesellschaft ausgeführt wurden, nicht den Beifall des Publikums fanden, so ist für morgen wieder das Union-Theater aus Frankfurt am Main, das von seinen früheren Vorstellungen im Kurgarten her in bester Erinnerung steht, verpflichtet worden. Das Union-Theater genießt als kinematographische Gesellschaft einen Weltruf, dessen Filme an die größten Gesellschaften des In- und Auslandes gehen. Das mittlere eines neuen Apparates zur Vorführung ansehnlicher Programme ist ein sehr interessantes und abwechslungsreiches. Es kommen nur Kammerspiele, deutlich erkennbare Bilder auf die Leinwand. Die Vorstellungen beginnen mit Eintritt der Dunkelheit. Vorher ist Konzert des Kurorchesters. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf.

— Abreise der Kurverwaltung. Für Donnerstag steht eine Abreise mit Souper und Ball nach Bingen und zurück bevor. Der Preis für elektrische Bäder, Schiffahrt und Souper ohne Wein beträgt für Abonnenten 7 M. für Nichtabonnenten 8 M. Die Karten müssen bis Dienstagmittag 1 Uhr bestellt sein.

— Schreibers Konservatorium für Musik (Klosterstraße 6, 2). Der Unterricht in familiären Fächern beginnt Mittwoch, den 23. August.

— Wie führt man sich möglichst rasche Beherrschung eines Stenographie-Systems durch einen Anfangskursus? Über dieses Thema hält Lehrer S. Saul in der Stenographie-Schule

(Gewerbeschulgebäude) am 22. August, abends 9 Uhr anfangend, einen Vortrag, der nicht bloß die seitigen Besucher der Schule, sondern auch die neu Anzunehmenden und deren Angehörige interessieren dürfte. Gäste haben freien Zutritt.

— Frisch gestrichen. Von heute Montag ab werden im Bad nachfolgende Bänke des Westlichen Bezirks mit Ölfarbe gestrichen: 1. Alle Bänke zwischen Eisener Sand und Kaiser-Wilhelm-Turm, 2. alle Bänke, welche dieses Jahr neu aufgestellt wurden, 3. an den reparierten Bänken die neuen Teile. Es werden zwar überall, wo gestrichen ist, Zettel angebracht: „Frisch gestrichen“, jedoch wird beim Niederlegen auf die Bänke Voricht empfohlen, da sehr oft die Zettel von Unbefugten entfernt werden.

— Köln - Düsseldorf Rheindampfschiffahrt. Der Souperdampfer 6.20 Uhr von Biedrich nach Bingen und zurück fährt heute zum letztenmal.

— Kleine Notizen. In Ehren des Stadtpfarrers Karl Gruber findet am Sonntag, den 27. August, abends 8 Uhr, im Festsaal des katholischen Seelsorgerhauses eine Begrüßungsfeier statt. — An Stelle des verstorbenen Obermeisters Staatsrat Hermann Weidmann-Wiesbaden ist die Nachsüßung der Sektion Süddeutschland des Verbandes deutscher Gärtnervereinigungen „dem Direktor der Reichsforstbank in Frankfurt a. M., Philipp Weisner, übertragen worden. — Von der Brautausstattung der Fästin Haffeld ist zurzeit die Tisch- und Bettwäsche in den Schaufenstern der hiesigen Leinen-Industrie J. M. Baum ausgestellt. Die Tafelwäsche aus feinstem Damast zeigt in ihren glatten Falten das kunstvoll eingewebte fürstliche Habsburgische Wappen, umrahmt von einer filigranen Vorberbordüre.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Biedrich, 21. August. Das hiesige Gewerkschaftsamt hat eine Kommission aus drei Personen zu dem Zweck gewählt, mit Wiesbaden in Verbindung zu treten zur Ermöglichung des Zusammenkommens von Zentralbildungs-veranstaltungen im Frankfurter Bezirk. In den studentischen Volksunterrichtskursen wurde ein Kostenaufschlag bewilligt.

— Dohheim, 21. August. Auch in Dohheim wird jetzt eine Einrichtung geschaffen, die sich in Wiesbaden und an vielen anderen Orten vorzüglich bewährt hat. Arbeiter, Arbeiterinnen und Angehörige jeder Art, die wirtschaftlich vorwärts kommen oder sich die Wege höherer Bildung erschließen wollen, ist in sogenannten „Volksunterrichtskursen“ Gelegenheit gegeben, ihr Schulwissen wieder aufzufrischen und zu vertiefen. Deutsche Rechtschreibung und Grammatik, Rechnen und Schönschreiben mit Berücksichtigung ihrer Anwendung auf das praktische Leben wird gelehrt. Der Unterricht wird unentgeltlich von Studenten erteilt, beginnt Mittwoch, den 23. August, und dauert bis Mitte Oktober. Grundsatz des Unterrichts ist völlige politische und religiöse Neutralität. Die Kurse finden Mittwochs- und Samstags, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Dohheimer Schule (bei der katholischen Kirche) statt, wo Anmeldungen an den ersten Kursabenden für eine Eingangsgebühr von 50 Pf. per Kurs entgegengenommen werden. Substanten, die ihre Kräfte der Sache widmen wollen, mögen sich an Herrn cand. phil. Ad. Wiesbaden, Eisenstraße 4, wenden.

— Sonnenberg, 20. August. Der Gemeindevorstand hat zur einheitlichen Regelung für das Ausleihen von Fallol durch die Besitzer oder Wächter die Vormittagsstunden von 6 bis 8 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr festgesetzt. — Der Gemäldegang soll in der zweiten Hälfte des Monats Oktober stattfinden.

Kassenische Nachrichten.

50jähriges Jubiläum des Turnvereins Caub.

!! Caub a. Rh., 20. August. Von herrlicher Bitterung begünstigt, feierte heute der Turnverein Caub a. Rh. sein 50jähriges Jubiläum, verbunden mit dem volkstümlichen Wettkampfe des Caub-Süd-Raun. Das Ehrenpräsidium über das Fest hatte Geheimrat Adolph Berg von St. Goarshausen übernommen. Die Jubelfeier begann am Samstagabend mit einer Gedächtnisfeier auf dem Friedhof für die verstorbenen Mitglieder, der sich alsdann das Abholen der Vereine und darauf der Festkommers, verbunden mit der Weihe der neu hergestellten Fahne, anschloß, wobei die hiesigen Gesangsvereine und auswärtigen Turner mitwirkten. Mehrere Mitglieder, welche sich um den Verein verdient gemacht hatten, wurde eine Ehrung zuteil. Am Sonntagmorgen 6 Uhr fand Frühgymnast auf dem Grafenhaus statt und um 9 Uhr wurden die Wettkämpfe abgehalten. Um 9½ Uhr begann dann das volkstümliche Wettkampfe für die Turner des Caub-Süd-Raun, woran sich 100 Turner beteiligten. Gegen 3 Uhr nachmittags legte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung, an dem außer den hiesigen auch zahlreiche Vereine von auswärts teilnahmen. Von 100 Wettturnern, welche zu dem Frühkampf am Vormittag angetreten waren, gingen rund 100 Turner als Sieger hervor. Es sind dies: Fritz Wintermeyer-Dohheim mit 81 Punkten, Albert Spindler-Rüdesheim mit 80 (außer Konkurrenz), W. Weimer-Dohheim mit 76½, Franz Klein-Dohheim mit 73½, Reinhold Kipp-Johannisberg mit 68, Fritz Prenter-Eltville mit 66, Adam Treder-Dohheim mit 64½, Heinrich Andorfs-Johannisberg, Karl Rieder-Schierfeld mit 64, Joseph Wittmann-Rüdesheim, Otto Wittlich-Reus mit 63, Adam Wagner-Dohheim, Ludwig Bollmer-Geisenheim, Peter Bender-Geisenheim, Karl Wintermeyer-Dohheim, Joseph Schmitt-Rüdesheim mit 62, Joseph Fischbach-Erbach, Joseph Fischbach-Rüdesheim, Joseph Jfinger-Geisenheim, Joseph Schmidt-Dohheim mit 61½, Wilhelm Ewald-Geisenheim mit 60½, Karl Schult-Dohheim mit 60, Karl Antweiler-Dohheim, Jakob Karl-Geisenheim mit 59½, Leon Reus-Dohheim mit 57, Adolf Dinges-Ebingen mit 56, Karl Moser-Dohheim mit 55½, Hermann Jabonte-Dohheim, Fritz Jfinger-Geisenheim, Philipp Hofmann-Dohheim, Franz Ottlind-Dohheim mit 55, Wilhelm Berg-Schierfeld, Willi Arnold-Dohheim, Heinrich Berg-Rüdesheim, Franz Krüger-Dohheim mit 54½, Ludwig Raumann-Rüdesheim, Wilhelm Biel-Dohheim, Jakob Jfinger-Geisenheim, Jakob Reus-Dohheim mit 54, Franz Eichen-Erbach, Th. Bel-Geisenheim, Wilhelm Grot-Dohheim, Wilhelm Reus-Dohheim mit 53½, Peter Schult-Dohheim mit 53, August Woll-Rüdesheim mit 52½, Martin Damm-Reus, Franz Burg-Eltville mit 52, Otto Oswald-Geisenheim, Karl Kofel-Schierfeld mit 51½ Punkten usw. Bei dem nachmittags als Mannschaftslampf stattgefundenen Elbottenwettkampfe über 400 Meter erreichten Johannisberg und Caub in 51.4 Minuten und Rüdesheim und Eltville in 52 Minuten das Ziel. Die Feiern nahen einen guten Verlauf und wird allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben.

— Königstein, 20. August. Die jetzt offenkundigsten Wahlverleumdungen zur Stadterneuerung hat sich gegen das Vorjahr gemalt verändert. Die erste Wahlklasse besteht jetzt aus drei Wählern, die zweite aus 13 und die dritte aus 624. In dieser Klasse sind nun alle Königsteiner, auch die, welche früher in der zweiten Klasse wählten.

— Samberg, 19. August. Unter außerordentlich harter Beteiligung von Leidtragenden aus nah und fern wurde heute hier der im Alter von 82 Jahren verstorbene Bürgermeister A. D. Catbrein beerdigt. In den 23 Jahren seiner Amtstätigkeit hatte sich der Verordnete durch sein fröhliches Wesen, seine große Sachkenntnis und durch selbständige Willkür die Verehrung seiner vorgesetzten Behörden und die Sympathie der Ortsbürger in hohem Maße zu erwerben gewußt.

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 20. August. Der 18 Jahre alte Ausläufer einer hiesigen Habsburgerdynastie wurde in Bremen beim Betreten eines Schiffes verhaftet. Er hatte eine erhebliche Geldsumme unterschlagen, die er bei einer hiesigen Bank einzahlen wollte. — Übermals wurde ein Mann festgenommen, der an dem Überfall des Kriminalkommissars Sommer in der

Gutleutstraße in der Nacht zum 8. Juli beteiligt war. Jetzt befinden sich wegen dieser Affäre sechs Personen in Haft. Schmeier, der bei dem Überfall schwer verletzt wurde, ist noch nicht wiederhergestellt. — Stadtrat a. D. Gottfried Loriot, 84 Jahre alt, starb am 19. August im Alter von 91 Jahren. Er war ein Bruder des 1896 verstorbenen Frankfurter Sozialisten Georg Konrad Loriot, trat für die Erhaltung und den Ausbau des Goethehauses ein und war Mitbegründer des städtischen historischen Museums.

• Biedenlopf, 20. August. Das Dorf Biedenlopf im Kreise Biedenlopf ist bis auf drei Häuser gänzlich niedergebrannt. Wegen großen Wassermangels konnten die anwesenden Feuerwehren nicht eingreifen.

m. Bingen, 20. August. Das auf dem Rodenberg stehende Schlossfest war von hunderten von Menschen besucht. Das feierliche Pontifikat wurde von dem Bischof von Mainz, Dr. Meisinger, gehalten. Die Festpredigt hielt Vater Norbert aus dem Predigerorden von Wien.

Der Riesenbrand in Rüsselsheim.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

r. Rüsselsheim, 20. August. Es gab heute in dem betriebsamen Opferrücken keine Sonntagsruhe, es hatte auch keine Nachtruhe gegeben, denn kurz nach 1 Uhr gellte das Feuerzeichen durch die Straßen: Die Opelwerke brennen! Man stürzte zur Fabrik, sie ist ja allen hier so heilig, ist sie doch für die Gemeinde die Ernährerin, bei der 4000 Arbeiter gut lohnende Beschäftigung finden. Wo der Brandherd eigentlich lag, weiß man nicht. Es heißt, in der Radelei, einer der Fabrikanten behauptet, in dem Puzraum, in dem die Benzin- und Lampen lagen. Er war mit Eisenblech ausgekleidet, trotzdem verbreitete sich das Feuer so rasch wegen der nahen Öl- und Fettvorräte, daß in kaum 30 Minuten der große vierstöckige Fabrikraum für Fahrräder und Nähmaschinen in Flammen stand. Die Lagerräume wurden ergriffen, die im obersten Stock sich befanden, und von den großen Vorräten, von 20 000 Rädern und 30 000 verarbeiteten Nähmaschinen, die schon teils in ihren Holzkräusen lagen, sind kaum zusammen ein Duzend Stück gerettet worden. In hunderten liegen die verbrannten Maschinen, oft noch heiß und rauchend, in bunten Farben schimmernd, auf dem Hofe herum.

Die Wehren der ganzen Nachbarschaft waren rasch zur Stelle. Ganz besonders lobt sich die Wehr der Rüsselsheimer. Die Gefahr der Ausbreitung des Feuers wird aber immer größer, und man atmet auf, als die Wehren von Frankfurt und etwas später die von Mainz erschienen. Leider betrifft die Frankfurter Wehr ein schwerer Unfall. Bei der scharfen Kurve kurz vor dem Ort wird die Mannschaft aus dem Automobil geschleudert, ein Feuerwehrmann erleidet einen Schädelbruch.

Das Feuer hatte inzwischen eine Ausdehnung angenommen, daß 40 000 Quadratmeter Arbeitsfläche brannten, die ganzen alten Fabrikanlagen, die 1862 gegründet, durch Umbauten 1888 und 1909 erweitert waren, bilden ein einziges Flammenmeer. Die Hut war so groß, daß Telegraphenstangen auf der Straße wie Fackeln lichterloh brannten, daß auf 800 Meter Gärten und Häuser mit einem wahren Funkenregen überschüttet wurden. Auch der Turm des gegenüber gelegenen Hotels „Rüsselsheimer Hof“ begann zu brennen, und die daneben liegende Post war stark gefährdet. Ein angrenzender Neubau von Fischer konnte nur zum Teil gerettet werden, er war nicht verifiziert.

Die Gebäude sind total ausgebrannt, die schweren, wertvollen Werkzeugmaschinen sind durch die Stockwerke gebrochen und liegen unbrauchbar mit dem Mauerwerk als ein brennendes und rauchendes Chaos auf dem Boden. Gestenfernt ragen einzelne fensterlose Mauerreste in die Höhe. Jeden Augenblick drohen sie einzustürzen.

Von den Bureaus ist nur das der Reparaturabteilung schwer in Mitleidenschaft gezogen, die sonstigen Geschäftsbücher konnten gerettet werden und lagerten heute vormittag auf dem Hofe der Post.

Unter den abgebrannten Teilen der Fabrik befindet sich auch der „Eust-Ludwigbau“, dessen Fassade der Großherzog selbst gezeichnet hatte. Die Frankfurter Wehr hat nur einen Teil davon retten können, sie arbeitete besonders erfolgreich, da sie Schlauchleitungen bis zum Main legen, also genügend Wasser geben konnte.

Völlig unversehrt ist der Neubau für Motorwagenbau. Doch werden von den insgesamt 4000 Arbeitern immerhin 3000 arbeitslos, da auch in dieser Abteilung der Betrieb eingeschränkt werden muß, weil die Vorarbeiten zur Montage der Autos in den ausgebrannten Teilen ausgeführt wurden. Die Arbeiter sind größtenteils Besitzer eines Häuschens mit Garten und Feld, so daß sie sich wohl eine kurze Zeit über Wasser halten können, sie sollen auch möglichst bei dem Neubau der Werke, der sofort in Angriff genommen werden soll, Beschäftigung erhalten. Immerhin droht bei der bevorstehenden Feuerung dem Ort große Not. Über 200 Arbeiter sind länger als 25 Jahre in den Werken tätig, die im Mai kommenden Jahres ihr 50jähriges Jubiläum feiern wollten. Ritten in die großen Vorbereitungen dazu ist nun der Riesenbrand gekommen. Der Schaden wird von den Inspektoren auf 3 bis 4 Millionen Mark angegeben, versichert war alles, hauptsächlich an dem Schaden ist die staatliche hessische Brandversicherung und die Gesellschaft „Providentia“, die wieder bei 20 Gesellschaften weiter versichert war.

Mitteilungsweise hatte der Ort Einquartierung, Mannschaften vom 25. Artillerie-Regiment, die sich mit ihren Offizieren an der Löschung und Absperrung ganz hervorragend beteiligt haben.

Zu Hunderten umlagerten tagsüber die Arbeiter ihre Fabrik, und alle Lust und Freude an der heutigen „Kerb“ ist so plötzlich banger Sorge gewichen.

hd. Rüsselsheim, 21. August. Gestern, nachmittags, lag es auf der Brandstätte der Opelwerke nochmals zu brennen an, infolgedessen ein Frankfurter Automobil-Löschzug abends nochmals nach Rüsselsheim abrückte. Bei den Löscharbeiten sind eine Anzahl leichter Verletzungen vorgekommen. Der Großherzog von Hessen schickte aus Bayreuth ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileids-telegramm.

Sport.

* Pferderennen. Frankfurt a. M. 20. August. Preis von Wolfsgarten. Stadtpark-Gesellschaft. 7000 M. 1200 Meter. 1. v. Weinbergs „Eislin“ (Chilbs), 2. Rührn von Oppenheims „Marigold“ (Bullock), 3. v. Ballenbergs „Hafard“ (Fou). Ferner: „Sportsman“ (Spear), „Eislin“ führte hier und gewann leicht mit 1 Länge, „Hafard“ 1/2 L. nach „Marigold“, „Sportsman“ weitere 2 L. zurück. 15:10; 11, 12:10. Preis von der Saalburg. 5000 M. 1400 Meter. 1. Gestüt Stadthof „Novelle“ (Bullock), 2. v. Oerhens „Saint Cloud“ (Warne), 3. v. Weinbergs „Simon“ (Chilbs). Ferner: „Major Rife“ (Weatherdon), „Derleimant“ (Schäffe). 16:10; 10, 11:10. Rosenbergs-Jagdrennen. Ehrenpreis und 4000 M. 4000 Meter. 1. Bepes „Don Juan“ (Oberst. Knall), 2. Köhlers „Ragot“ (St. Moß), 3. Venters „Zenora“ (Herr Jahmarck). Ferner: „Siford“ (St. Jellmann), „Coplen“ (St. Loh), „Aids“ (St. Meyer), „Placide“ (Herr Zambosi), „Opheila“ (St. Schönborn). Leicht mit 2 L. gewonnen, „Zenora“ 5 L. zurück, nach weiteren 4 L. „Novelle“. 85:10; 18, 16, 13:10. Landgrafen-Rennen. 13 800 M. 1200 Meter. 1. Gestüt Stadthof „Flagge“ (Bullock), 2. v. Weinbergs „Eislin“ (Chilbs), 3. Gestüt Stadthof „Ferro“ (Blades). „Flagge“ erreichte einen guten Start und führte bis ins Ziel, das sie 1 1/4 L. vor „Eislin“ erreichte, die am schlechtesten abgekommen, nach und nach viel Boden gutmachte, der Stadthof aber niemals den Sieg ernstlich freitig machen konnte. „Ferro“ 3 L. nach „Eislin“. 13:10. Verlosungs-Gandikap. 5000 M. 1400 Meter. 1. Seiberts „Peking“ (Spear), 2. Jndovers „Leipzig“ (Chilbs), 3. Eichholts „Mikro Bildes“ (Bullock). Ferner: „Cup of Tea“ (Schäffe). 24:10; 14, 21:10. Hohenlohe-Jagdrennen. Ehrenpreis und 6500 M. 4000 Meter. 1. Dr. Bachhals „Oberbayer“ (Herr Jahmarck), 2. St. v. Oerhens „Zorgener“ (St. Jellmann), 3. St. Harlans „Rohinoor 2“ (St. Krauß). Ferner: „Diana“ (St. v. Moß), die am Berg ausbrach und „Pancello“ (St. Meyer), der an der letzten Hürde zu Fall kam. Überlegen gewonnen. 19:10; 14, 24:10. Preis vom Main. 10 000 M. 2000 Meter. 1. v. Weinbergs „Eislin“ (Chilbs), 2. Thiedes „Germania 1“ (Blades), 3. Bathefers „Eise 2“ (Spear). Ferner: „Trifon“ (Weatherdon), „Majepa“ (Gwans), „Hafard“ (Warne), „Sherlock Holmes“ (Bullock), „Jupiter“ (Fou). 24:10; 13, 14, 14:10. — Berlin-Parishof, 20. August. Aurora-Jagdrennen. 3000 M. 1. Westens „Para“ (Moß), 2. „Salambo“, 3. „Maori“. 21:10; 16, 50:10. Preis von Hehrbühl. 2800 M. 1. St. Graf Einsefels „Republican“ (Wef.), 2. „La Sulerba“, 3. „Tonaqua“. 31:10; 14, 14:10. Haupt-Jagdrennen. 25 000 M. 1. Westens „Waterloo“ (Weißhaupt), 2. „Indiana“, 3. „Antima“. 17:10; 15, 12:10. Preis von Bismarck. 3000 M. 1. Gubovius „Royal Express“ (Schulke), 2. „Versbau“, 3. „Bard of Court“. 48:10; 23, 17:10. See-Jagdrennen. 6000 M. 1. Bredows „Fair King“ (Rosenberg), 2. „Diamond Hill“, 3. „Hellas“ „Fortune“. 29:10; 14, 13:10. Karlshorster Flieger-Rennen. 4500 M. 1. A. v. Adpends „Raubreit“ (Sifert), 2. „Roma“, 3. „Girgenich“, „Sambal“. 31:10; 24, 14, 22:10. Preis von Sadowa. 2500 M. 1. Graf Frankenburgs „Gislaime“ (Schurgold), 2. „Gstramadura“, 3. „Lina“. 25:10; 15, 34, 17:10. — Magdeburg, 20. August. Bernhards-Jagdrennen. 2000 M. 1. Herrn v. Sprengers „Vambino“ (St. v. Uedrich), 2. „Pechy“. 12:10. Jundachs-Hürdenrennen. 7000 M. 1. Mr. Goofters „Prinz Audud“ (Trenoweth), 2. „Schuppstiller“, 3. „Benjamin“. 32:10; 13, 16, 13:10. Altmärkisches Jagdrennen. 1800 M. 1. St. F. v. Jobeltitz „Rojstewitsch“ (Wef.), 2. „Pills“, 3. „Pas de Chance“. 29:10; 13, 16:10. Kronprinzen-Preis. 60 000 M. 1. St. F. von Jobeltitz „Edelmann“ (St. Graf Hald), 2. „Florian“, 3. „Grischaff“. Ferner: „Erzherzogin“, „Mabin“, „Trin-gard“, „Doppelgänger“, „Orgazda“, „Melton Bell“, „Hart“, „Sobar“, „Rifcher“, „Goldwährung“. 26:10; 18, 34, 20:10. August-Steeple-Chase. 7000 M. 1. St. F. v. Jobeltitz „Lord Forlar“ (St. Graf Hald), 2. „Hennmogan“, 3. „Morla-fil“. 60:10; 15, 22:10. Preis von Heinrichsfort. 7000 M. 1. A. v. Tepper-Bassitz „Mira“ (Fritzsche), 2. „Sport 3“, 3. „Balfar“. 56:10; 18, 12:10. Wit-Rennen. 2800 M. 1. Metternichs „Blue in Blue“ (M. Adlin), 2. „Levante“, 3. „Zeune femme“. 25:10; 10, 10:10. — Horst-Emischer, 20. August. Jugendrennen. 4000 M. 1. G. v. Bennigsen „Eisenmenger“ (Fritzsche), 2. „Brunonia“, 3. „Ner“. 32:10. Preis von Baldried. 3000 M. 1. Graf Halds „Prin-cipal“ (Lorke), 2. „Oregon“, 3. „Sarcma“. 17:10; 11, 11:10. Großes Hürdenrennen. 10 000 M. 1. Brummes „Bamberfalle“ (Gadde), 2. „Clara“, 3. „Gippe“. 120:10; 53, 34:10. Gläuf-Jagdrennen. 2500 M. 1. St. Hermanns „Rore Scott“ (Böhme), 2. „Rab-Ray“, 3. „Paraga“. 187:10; 27, 17, 14:10. Einscherbruch-Jagdrennen. 2000 M. 1. St. Fregers „Sea Sid“ (Fritzsche), 2. „Kneiffel“, 3. „Rabenlohe“. 23:10; 18, 54:10. Epoma-Jagdrennen. 4000 M. 1. Meerbeds „Tarpanin 2“ (Lorke), 2. „Emma Offbia“, 3. „Theodore“. 26:10; 14, 15:10. — Dresden, 20. August. August-Verkauf-Hürdenrennen. 2500 M. 1. Webers „Kalla Negra“ (Raf), 2. „Semper Idem“, 3. „Go Ipso“. 40:10; 19, 31:10. Preis von Bichorna. 2500 M. 1. Hoeßs „Flowerjeller“ (Janget), 2. „Hille Bobbe“, 3. „Petrichio“. 71:10; 21, 17, 25:10. Ehrenpreis-Gandikap. 4000 M. 1. G. v. Treß-lofs „Steinle“ (Bastian), 2. „Gesa“, 3. „Crana“. 29:10; 15, 18, 22:10. Preis vom Lusturm. 2500 M. 1. St. von Stammers „Schwärmerin“ (Wef.), 2. „Reerbrant“, 3. „Witte“. 34:10; 17, 20:10. Preis vom Rönigsbrück. 3000 M. 1. Gestüt Gärzichs „Gola Rierzi“ (Gleimfson), 2. „Klusion“, 3. „Lancaster“. 22:10; 15, 22:10. Erinnerungrennen. 10 000 M. 1. Major v. Buttenaus „Nair-far“ (Rittm. Rejfer), 2. „Goldorfe“, 3. „Chauri“. 45:10; 24, 59:10.

* Radrennfahrt Wien-Berlin. Am Sonntag früh starteten in Floridsdorf bei Wien 54 Berufsfahrer und 63 Amateure zur Radrennfahrt Wien-Berlin (896 Kilometer). Stetiger Regen, Gegenwind und Defekte Räder hielten die Reiter der Konkurrenten. Die Berliner Donath und Jander nahmen bald die Spitze. In Jäslau traf jedoch schon Hartmann als erster ein, hinter ihm der vorjährige Sieger Hans Ludwig-Soffenheim. Jänder-Dresden gelang es bald, Hartmann zu erreichen; beide passierten zu gleicher Zeit Jung-Bunzlau. Um 1/2 Uhr morgens näherten sich Hartmann und Jänder gemeinsam dem Ziel.

Hartmann siegte im Endspurt mit einer halben Raddänge in 26 St. 46 Min. 04 Sec. Dritter wurde Paul Suter in 27:06:14, vierter Karl Wittig 27:10:03, fünfter Oskar Brud eine Länge zurück. In der Maximalzeit 31:01:44 trafen 20 Konkurrenten ein. In der Gruppe der Amateure siegte John Wedde-Bergedorf, der als Vierzehnter eintraf in 28:03 vor J. Steinen-Danzig 28:10 und A. Sahl-Trebin 28:13:51.

* Der französische Eintakterpokal. Bei der vierten Regatta in Gothenburg zeigte sich bei dem schwachen Drei-Sekundenpokal-Wind die dänische Jacht „Nurbug“ ihren Konkurrenten überlegen. „Windspiel 15“ hielt sich in der ersten Runde tapfer, fiel aber in der zweiten Runde vom zweiten auf den vierten Platz zurück. Das Resultat ist: 1. „Nurbug“ 2:44:15, 2. „Cobra“-Norwegen 2:55:21, 3. „Agnes“-Schweden 2:55:41, 4. „Windspiel 15“ 2:55:52.

Vermischtes.

* Brände. In der Umgebung von Hamburg, Harburg und Lüneburg hat die Hitze wieder an mehreren Stellen gebrannt. — In dem nördlich von Hamburg gelegenen Eickelstedt brach gestern Nacht ein Feuer aus, das einen sehr großen Umfang annahm. Es wurden im ganzen 9 Häuser vollkommen eingeäschert. Die Löscharbeiten liefen erheblich unter Wassermangel. Das Feuer, das in der Scheune eines Landwirts zum Ausbruch kam, wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Es sind erhebliche Entschädigungen vernichtet worden. — In der Kammergarnpflanzerei Wittigheim brach, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, ein Feuer aus. Die Kammererei wurde vollständig eingeäschert. — In Waldhausen bei Vorch sind sieben Wohnhäuser verbrannt; verschiedene Scheunen und Stallungen wurden eingeäschert, darunter das ehemalige Schulhaus. — Aus Bad Hölz wird berichtet: Auf dem Schafberg brach eine halbe Meile vom Schafbergshof im Jundwald ein Brand aus, der sich bis auf den Jundwald ausbreitete, so daß der Verkehr von der Schafbergalpe bis zur Schafbergalpe eingestellt werden mußte. Wends war der Brand noch nicht lokalisiert. Das Feuer ist vermutlich durch die Unvorsichtigkeit eines Touristen entstanden. — In Dillfeld bei Wörzheim brach das Sägewerk von Gengenbach, sowie 10 Wohnhäuser. 24 Familien sind obdachlos. Der benachbarte Wald erscheint gefährdet. Der Schaden wird jetzt bereits auf 300 000 M. geschätzt. — Oberotterbacher Gebirgswald ist gestern mittag ein Brand ausgebrochen. Bis zum Abend waren 60 Morgen Nadelbestand zerstört. Die Brandfläche wurde eingedämmt und vier Feuerwehren bekämpften das Feuer. Ein Gewitterregen, der heute nacht eingetreten ist, erwies sich den Löscharbeiten sehr förderlich, so daß die Gefahr nunmehr beseitigt ist. — In den Warenhäusern von Hermann Tieb in Brüssel und Würtlich brach gestern abend fast zu derselben Stunde ein großes Feuer aus, das erheblichen Schaden in beiden Häusern anrichtete. In dem Brüsseler Geschäftshaus geriet eine Fensteranlage, wie man annimmt, durch Kurzschluß in Brand. Es gelang, nach einiger Zeit das Feuer zu löschen. In dem Würtlicher Haus nahm das Feuer einen so großen Umfang an, daß die Feuerwehr längere Zeit zu tun hatte, um das Feuer zu bewältigen. Der dort angerichtete Schaden wird auf über 100 000 Mark veranschlagt. — Aus Versailles, 21. August, wird gemeldet: In Paris brach gestern eine Feuerbrunst aus, die einen Pachthof vollständig eingeäscherte. Zwei kleine Kinder, die sich nicht mehr rechtzeitig retten konnten, kamen in den Flammen um. Ihre verbrannten Leichen wurden später aufgefunden.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Über die sozialen Kämpfe in England, die das gesamte Wirtschaftsleben bedrohen, findet man in der deutschen Presse Betrachtungen, die einen starken Mangel an Verständnis für die Motive der gegenwärtigen Kämpfe verraten. Daß es unter dem Regiment der Gewerkschaften noch zu solchen heftigen Kämpfen kommen würde, hielt man für ausgeschlossen. Es wäre auch nicht so weit gekommen, wenn nicht die wirtschaftliche Lage der englischen Arbeiter sich in den letzten Jahren so überaus ungünstig gestaltet hätte. Was uns alles in den letzten Jahren an amtlicher Statistik über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der englischen Arbeiter vorgesetzt wurde, das ließ ja die Lage des englischen Arbeiters im Verhältnis zum kontinentalen Arbeiter überaus günstig erscheinen. In Wirklichkeit hat sich aber die Lage während der letzten Jahre nicht unwesentlich verschlechtert. Die im Jahre 1907 einsetzende Krise hat in England die Arbeiterschaft viel härter und allgemeiner getroffen, als z. B. die deutschen Arbeiter. Die Arbeitslosigkeit stieg schon bei den organisierten Arbeitern auf eine noch nie beobachtete Höhe; bei den Unorganisierten war sie noch weit größer. Die Löhne gingen auffallend zurück, so daß selbst bei niedrigen Lebensmittelpreisen die soziale Not Dimensionen annahm, wie sie in England schon lange nicht mehr gesehen worden sind. Wie groß war z. B. das Elend unter den Arbeitern des Schiffbaues, des Metall- und Maschinengewerbes. Wie lag das Baugewerbe darnieder? Was hatten die Textilarbeiter nicht alles unter den Betriebs-einschränkungen der Baumwollindustrie zu leiden? Wie gering war zu Zeiten die Arbeitsgelegenheit in den Hafenplätzen; in denen das Heer der Arbeitsuchenden stets und ständig weit größer ist als die Nachfrage. Gerade hier ging die soziale Not in direktes Elend über und zeitigte eine Erbitterung, die in den ersten Zeiten einer wirtschaftlichen Besserung zur Entladung führen mußte. Und endlich: Was haben die Eisenbahngesellschaften für ihre Arbeiter und Angestellten getan? Wohl hat man Untersuchungen angestellt und Instanzen zur Beilegung entstehender Differenzen geschaffen, aber was hilft das alles, wenn man das niedrige Einkommen der Arbeiter nicht erhöht, wenn man wohl auf die Interessen des Kapitals, aber nicht auf die der Arbeit bedacht ist? Von ungefähr kommt die wilde Bewegung, die wir in England sich abspielen sehen, keineswegs; sie hat vielmehr ihren Grund in den tiefgehenden Veränderungen, die sich in der wirtschaftlichen Lage der englischen Arbeiterbevölkerung während der letzten Jahre vollzogen haben. Die ganze Schwere des wirtschaftlichen Drucks, der auf England in den letzten Jahren lastete, hat man in der Hauptsache auf die Arbeiter abzuwälzen vermocht. In der Zeit der Krise konnten die Arbeiter wenig dagegen machen. Sie verhielten sich ruhig, bis bessere Zeiten

wieder die Oberhand gewonnen. Dann aber trat die Reaktion um so stürmischer ein. England ist schon lange das Land großer sozialer Kämpfe. Daß diese Kämpfe unter Umständen recht bösartige Formen annehmen, ist kein Wunder, wenn das Heer der Ungelernten, der Unorganisierten, der Gelegenheitsarbeiter seiner Unzufriedenheit durch Arbeitsniederlegung Luft macht. Gerade die Vernachlässigung dieser untersten Schichten des Proletariats rächt sich immer wieder bitter, mögen die oberen Schichten auch noch so gut diszipliniert und organisiert sein. Wenn die gewerkschaftliche Organisation nicht diese unterste Schicht zu gewinnen vermag, dann hat der Oberbau keine solide Basis. Es ist für die leitenden Kreise in England, und das sind vor allem die Vertreter des mobilen Kapitals, eine eindringliche Lehre, erkennen zu müssen, wie schwach die wirtschaftliche und politische Position Englands ist, wenn die Arbeiter versagen, wenn sie den Verkehr zu Wasser und zu Lande hemmen, wie wir das in den letzten Wochen erlebt haben. Noch sind die kritischen Zeiten für das Land nicht vorbei, da der Ausstand der Eisenbahnangestellten proklamiert ist. Aber mag es auch nicht zum Äußersten kommen, man wird bereits eingesehen haben, daß man den Arbeitern einen höheren Anteil am Produktionsertrag nicht länger vorenthalten darf, will man nicht stets und ständig von der Gefahr des Bürgerkrieges umlauert sein.

Banken und Börse.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, A.-G., Mannheim. Die Beschlüsse der Generalversammlung vom Juli d. J. gelangt jetzt zur Durchführung. Bekanntlich wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 11.500 Mill. M. auf 50 Mill. M. beschlossen. Von den neuen für 1911 nur zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien sind 5 Mill. M. zunächst nur mit 25 Proz. eingezahlt. Sämtliche Aktien wurden von einem Konsortium unter Führung der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin übernommen mit der Verpflichtung, davon den bisherigen Aktionären 6.417.000 M. vollgezählte Aktien zu 114 Proz. anzubieten. Das geschieht nunmehr durch Bekanntmachung vom 25. August bis 7. September d. d. auf je 6000 M. alte Aktien eine neue zu 1000 M. bezogen werden kann, in Frankfurt a. M. bei der Diskonto-Gesellschaft und dem Bankhaus E. Ladenburg. Die neuen Aktien sind sofort vollzuzahlen; den Schlussnotenstempel haben die Aktionäre zu tragen. Das Institut hat bisher regelmäßig je 6 Proz. Dividende verteilt.

Berliner Metallmarkt. Electrolytisches Kupfer war schwächer und bedang 117.50 bis 117.75 M. Zinn war fester, Bankzinn 387, Australzinn 392 M. Blei bedang 28, Zink raffinierte Ware 54.75, unraffinierte Ware 53.75, Antimon 53, Aluminium 120 bis 123 M.

Verkehrswesen.

Güterverkehr im Hafen zu Mainz und Kastel-Amöneburg im Monat April, Mai, Juni 1911. 1. Schiffsverkehr: Zum An- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 1487, b) Segel- und Schleppschiffe: 1171, 2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Flöße: 150. 3. Hafenbahnverkehr Mainz linksrheinisch: angekommen und abgegangene Wagenladungsendungen: 6753. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 126 030, zu Tal: 116 293, Abfuhr zu Berg: 34 306, zu Tal: 85 155, Überladungen von Bord zu Bord: 5383, Gesamtverkehr: 367 167.

Verschiedenes.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Der in der Berichtswoche eingetretene Witterungsumschlag hat zwar überall eine starke Abkühlung gebracht, aber nur der östliche Küstenstrich der Ostsee hatte größere Niederschläge aufzuweisen. Nach dem Binnenlande zu nimmt die Regenhöhe stark ab, und westlich der Elbe blieb das Land vorwiegend trocken; auch der Süden bekam nur wenig Regen ab. Während in Ost- und Westpreußen, teilweise auch in Pommern und Schlesien, die Hackfrüchte ihren Stand zu bessern vermochten oder die Feuchtigkeit wenigstens ausreichte, um die Pflanzen zu erfrischen, lauten die Berichte aus den übrigen Landesteilen, in denen es nur wenig oder garnicht geregnet hat, nach wie vor sehr ungünstig. Stellenweise haben die Kartoffeln durch die lange andauernde Trockenheit bereits derart gelitten, daß auch die Niederschläge jetzt nicht mehr viel helfen könnten. Auch die Zuckerrüben geben namentlich in Mitteldeutschland zu ersten Besorgnissen Anlaß; nach dem derzeitigen Stande ist nur auf eine schwache Mittelernte zu rechnen. Für die Futterpflanzen kamen die Niederschläge schon zu spät. Kleeschläge, sowie Wiesen und Weiden stehen gelb und kahl, nur auf feuchten Stellen liefern Wiesen noch etwas Grummet. Die Halmfruchtenernte ist bis auf kleine Reste beendet; da die andauernde Trockenheit die Bodenbearbeitung hindert, verwenden die Landwirte augenblicklich alle verfügbaren Arbeitskräfte beim Dreschen.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 21. August 1911.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Dehnen.	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt.	59-64	91-95
b) dito, die noch nicht gezogen haben (ungejochet)	—	—
c) junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	45-49	81-89
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	33-44	72-88
Färren und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts	41-44	69-73
b) vollfleischige jüngere	37-40	61-63
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färren und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgewachsene Färren höchsten Schlachtwerts	38-42	58-75
b) vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	40-44	74-79
c) wenig gut entwickelte Färren	33-37	61-71
d) ältere, ausgewachsene Kühe	33-39	61-62
e) mäßig genährte Kühe und Färren	30-32	52-61
f) gering genährte Kühe und Färren	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	56-55	86-93
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	41-49	75-83
e) geringere Saugkälber	—	—
Stallmastschafe.		
a) Mastlamm und junge Masthämmer	41-42	86-88
b) ältere Masthämmer, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlamm	—	—
c) mäßig genährte Hämmer u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe.		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine v. 90-100 kg Lebendgew.	51 1/2-53	88-89
b) vollfleisch. Schweine unter 90 kg Lebendgew.	49-50 1/2	83-85
c) vollfleisch. Schweine v. 100-120 kg Lebendgew.	52-53 1/2	85-87
d) vollfleisch. Schweine v. 120-150 kg Lebendgew.	51-52 1/2	85-87
e) Festschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreine Sauen und geschneidete Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 510, Bullen 53, Färren u. Kühe 73, Kälber 330, Schafe 180, Schweine 2130. Das Geschäft war in Ochsen langsam, in Bullen, Kühen u. Rindern gedrückt, in Kälbern u. Schafen, sowie in Schweinen langsam. Ueberstand verblieb nicht.

Genossenschaftsregister Wiesbaden.

Parfümerie-Einkaufsgenossenschaft. In das Genossenschaftsregister wurde bei der Parfümerie-Einkaufsgenossenschaft Wiesbaden, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. März 1911 ist § 76 der Satzung dahin geändert, daß die Bekanntmachungen fortan im Wiesbadener Tagblatt erfolgen.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div.	Letzte Notierungen vom 21. August.	Vorletzte Notierung.
1	Berliner Handelsgesellschaft	170
2	Commerz- und Discontobank	174.40
3	Darmstädter Bank	177.50
4	Deutsche Bank	208.75
5	Deutsche-Anstaltische Bank	143.50
6	Deutsche Effekten- und Wechselbank	143.50
7	Disconto-Commandit	188.10
8	Dresdener Bank	174.50
9	Nationalbank für Deutschland	186.75
10	Oesterreichische Kreditanstalt	143.50
11	Reichsbank	143.50
12	Schaffhauser Bankverein	137.00
13	Wiener Bankverein	137.50
14	Hannoversche Hypotheken-Bank	152.25
15	Herliner Grosse Straßenbahn	198.25
16	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121.50
17	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	182.50
18	Norddeutsche Lloyd-Aktien	90.25
19	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	24.10
20	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	—
21	Gotthard	—
22	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	104.60
23	Baltimore und Ohio	104.60
24	Pennsylvania	123
25	Lux. Prinz Henri	151.25
26	Neue Bodengesellschaft Berlin	143.10
27	Süddeutsche Immobilien 60%	83.25
28	Schöfferhof Bürgerbräu	127.50
29	Cementwerke Lothringen	105
30	Chem. Albert	491.50
31	Chem. Albert	492
32	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	177
33	Felsen & Guilleaume Lahmeyer	158.50
34	Lahmeyer	122
35	Schnecker	167.50
36	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	182
37	Adler Kleyer	492
38	Zellstoff Waldhof	296.00
39	Hochmeyer Guss	235.50
40	Buderus	114
41	Deutsche-Luxemburg	155.90
42	Schweitzer Bergwerk	130
43	Friedrichshütte	144.75
44	Gelsenkirchener Berg	201.20
45	do. Guss	78.75
46	Harpener	181
47	Löhndt	285.40
48	Laurahütte	176.40
49	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	273.25
50	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	192.10

Tendenz: ruhig.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Sozialdemokratische Marokko-Protessversammlung. In Berlin, 21. August. Der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung hielt gestern eine Generalversammlung ab. Nach der Vorrede von Wahlen und Erledigung der Anträge von Kreis-Wahlvereinen sprach Redakteur Ernst Däumling über Kriegshetze und Marokko-Schacher. In einer einstimmig angenommenen Resolution erklärte sich die Versammlung gegen den neuesten Kurs der imperialistischen Politik und schloß sich der Friedensforderung der französischen und englischen Arbeiter an.

Eine Rede des französischen Kriegsministers.

wb. Paris, 21. August. Der Kriegsminister hielt in Trévoux, Département Ain, auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir sind eine friedfertige Nation, aber wir bliden mit Stolz auf unsere ruhmreiche Vergangenheit. Wir wollen auf keine unserer Überlieferungen verzichten. Das Vertrauen, welches wir in die Gerechtigkeit unseres Landes haben, gilt ebenso sehr den Wirklichkeiten der Gegenwart wie den Möglichkeiten der Zukunft. Ich trinke auf das republikanische Frankreich, das seit einigen Monaten der Welt ein so schönes Beispiel nationalen Stolzes, nationaler Tatkraft und Größe gibt.

Ein deutsch-belgischer Zwischenfall.

hd. Brüssel, 21. August. In Wenduine tritt seit einiger Zeit in einem Variété eine Sängerin auf, die satirische Lieder vortrug, in denen die deutschen Sitten verpörrt wurden. Einige anwesende Deutsche erhoben heftigen Einspruch. Die anwesenden Belgier veranstalteten eine Gegen-Kundgebung und applaudierten. Die Deutschen haben sich nunmehr zusammengeslossen und beabsichtigen, weitere Schritte zu unternehmen, damit der Sängerin das weitere Aufstreten verboten würde.

Die deutschen Flotten-Manöver.

hd. Kiel, 21. August. Die Marine-Verwaltung hat bestimmt, daß die Flotten-Manöver in diesem Jahre nur in der Ostsee stattfinden sollen. Der erste Teil der Übungen wird sich zwischen der Lübecker Bucht und der Odermündung abspielen. Die Schlachmanöver finden vor Apenrade statt.

Die französischen Kapitulanten.

wb. Paris, 21. August. Nach einer vom Kriegsministerium veröffentlichten Zusammenstellung betrug die Zahl der Kapitulanten im vorigen Jahr 15 213, das sind 2216 weniger als im Jahr 1909.

Die Cholera.

wb. Saloniki, 20. August. Im Lager von Valona sind gestern 17 Soldaten an der Cholera gestorben; aus Hesfuch wurden 5, aus San Giovanni di Medina 5 Todesfälle gemeldet. Ein großer Teil der aus Albanien herbeiführenden anatolischen Redits wird über Saloniki geleitet und ohne Berührung der Stadt auf bereit stehende Transportschiffe gebracht.

Konstantinopel, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) An der Cholera sind bisher insgesamt 893 Personen erkrankt; 502 sind davon gestorben.

Nicht hinausgehen.

wb. London, 21. August. Der Preisdifferenzier Fabier, der sich zu einem Sportfest nach Wido begeben wollte, beugte sich während der Fahrt aus dem Abseitsfenster und wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug buchstäblich enthaupet.

Rom, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Papst kann als vollständig wieder hergestellt gelten. Er nimmt voraussichtlich morgen seine gewöhnlichen Garten spaziergänge wieder auf.

Thorn, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Automobil, in dem Leutnant Lindorf vom Feldartillerie-Regiment Nr. 71 in Graudenz, in der Nacht von Freitag auf Samstag von seiner Hochzeitfeier in Graudenz nach Thorn fahren wollte, fuhr bei Dietrichsdorf gegen einen Baum, so daß alle vier Insassen herausgeschleudert wurden. Der Leutnant wurde lebensgefährlich, die junge Frau und der Chauffeur leicht verletzt.

Dornbirn (Vorarlberg), 21. August. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht zum Sonntag brannten hier vier Häuser nieder. Der Kaufmann Luger, der ein Dienstmädchen retten wollte, und eine andere Person verbrannten.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitteilt vom Bankhaus Beiffer u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 21. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208 1/2, Disconto-Commandit 187 1/2, Dresdner Bank 167 1/2, Deutsche Bank 204, Handelsbank 170, Staatsbank 159, Lombarden 237 1/2, Baltimore und Ohio 104 1/2, Gelsenkirchen 201 1/2, Bochumer 233, Saarbrücker 184 1/2, Reichsbank 143 1/2, Hamburg-Amerika-Paket 183 1/2, Rhön 250, Edison 273 1/2, Schuder 167 1/2, übersee 177. Tendenz: still.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 21. August, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Windrichtung und -stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr 24 Stunden mm.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	755.4	O 4	heiter	+16	-0.5-1.4	0
Keltum	757.1	O 3	halbbd.	+15	-0.5-1.4	0
Hamburg	758.0	SW 1	heiter	+14	0.0-0.4	0
Neufahrwasser	758.2	—	wolkenl.	+16	—	0
Helm	757.9	WNW 2	halbbd.	+17	—	0
Aachen	755.9	SW 1	Regen	+17	0.5-1.4	0.5-2.4
Hannover	755.9	O 3	heiter	+15	-0.5-1.4	0
Berlin	757.4	SO 1	wolkig	+16	-0.5-1.4	0
Dresden	756.9	SSO 1	heiter	+16	-0.5-1.4	0
Kreisla	758.2	OSO 2	wolkig	+17	-0.5-1.4	0
Bromberg	758.2	—	wolkig.	+17	0.0-0.4	0
Metz	756.6	SSW 2	wolkig	+20	—	—
Frankfurt (Main)	754.0	NO 1	Dunst	+19	0.5-1.4	0.1-0.4
Aktienruhe (Bad.)	754.3	SO 1	wolkig	+21	-0.5-1.4	0.5-2.4
München	756.3	NW 2	bedeckt	+18	0.5-1.4	0.5-2.4
Zagreb	753.0	S 8	—	+6	0.0-0.4	0.5-2.4
Stornoway	756.9	NW 1	—	+18	—	0.1-0.4
Malin Head	755.1	NNO 3	heiter	+15	-0.5-1.4	0
Valencia	759.6	NW 1	wolkig	+18	-0.5-1.4	0.5-2.4
Aberdeen	755.6	WNW 2	Dunst	+13	-0.5-1.4	0.5-2.4
Shildie	—	—	—	—	—	—
Holyhead	—	—	—	—	—	—
He d'Aix	—	—	—	—	—	—
St. Mathieu	—	—	—	—	—	—
Grimsby	—	—	—	—	—	—
Paris	751.0	O 1	bedeckt	+17	-0.5-1.4	0.5-2.4
Vladivostok	754.0	O 4	—	+15	-0.5-1.4	0
Helder	757.1	SW 2	wolkig	+19	0.0-0.4	0.5-2.4
Christiansund	758.3	O 1	heiter	+9	-0.5-1.4	0
Skagen	757.2	O 2	bedeckt	+12	-0.5-1.4	0
Vardö	757.3	ONO 2	wolkig	+8	0.0-0.4	0
Skagen	757.3	—	heiter	+15	—	—
Hanstholm	757.4	—	wolkig	+15	—	—
Kopenhagen	757.3	—	wolkig.	+15	—	—
Stockholm	758.1	NW 2	—	+11	0.5-1.4	0.1-0.4
Hernösand	755.8	NW 4	halbbd.	+11	0.0-0.4	0.5-2.4
Haparanda	756.1	NO 4	bedeckt	+13	—	0.5-1.4
Wibsy	756.3	NNW 4	wolkig.	+14	—	0
Kristina	756.3	—	—	+10	0.5-1.4	0
Archangel	756.6	—	bedeckt	+11	—	2.5-6.4
Peterburg	756.2	W 1	wolkig	+13	0.5-1.4	0
Elga	756.0	WSW 1	wolkig.	+14	0.5-1.4	0.5-2.4
Wilna	755.1	S 1	halbbd.	+9	—	0
Gorki	756.0	—	—	+12	0.0-0.4	0
Warschau	756.0	SO 1	bedeckt	+12	0.0-0.4	0
Kiew	758.1	—	wolkig.	+13	—	0.5-2.4
Wien	757.0	—	heiter	+19	-0.5-1.4	0
Wien	757.1	ONO 1	halbbd.	+18	-0.5-1.4	0
Rom	751.7	NO 3	heiter	+21	-0.5-1.4	0
Florenz	750.2	O 2	bedeckt	+23	-0.5-1.4	0
Cagliari	750.2	OSO 3	heiter	+24	—	0
Thorshavn	—	—	—	—	—	—
Seydisfjord	—	—	—	—	—	—

Wettervorhersage für Dienstag, 22. August
von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wechselnde Bewölkung, leichte Niederschläge, Südwestwinde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden
von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

19. August	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	749.0	747.1	747.3	747.8
Barometer auf dem Meerespiegel ..	760.1	759.3	760.7	760.7
Thermometer (Celsius)	16.9	17.3	22.3	22.0
Thermometer (Fahrenheit)	62.4	63.1	72.1	71.6
Luftspannung (mm)	11.0	10.9	13.9	12.4
Relative Feuchtigkeit (%)	71	49	63	60.5
Wind-Richtung und -Stärke	W	W 3	N 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 25.5. Niedrigste Temperatur 13.7.				
20. August	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	747.7	746.5	746.0	746.7
Barometer auf dem Meerespiegel ..	757.9	756.0	756.8	756.5
Thermometer (Celsius)	17.7	25.0	20.7	21.8
Thermometer (Fahrenheit)	63.9	77.0	69.3	70.7
Luftspannung (mm)	11.4	11.4	11.9	11.9
Relative Feuchtigkeit (%)	82	59	66	62.9
Wind-Richtung und -Stärke	N 2	N 2	N 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 28.5. Niedrigste Temperatur 15.1.				

Unentgeltliche Anzeigen

Selbsthilfe-Verkauf.

Dienstag, den 22. August 1911,
vormittags 11½ Uhr, versteigere ich
in der

Wainzer Straße

in Wiesbaden,
weg. Annahmevertrag des Käufers
gemäß § 373 B. G. B.:

55,000 kg. ziegelt. Rapskuchen

öffentlich meistbietend gegen Bar-

zahlung.

Sammelpunkt für Kaufliebhaber

11.25 Uhr an der Restauration „Zur

Friedrichshalle“, Wainzer Str. 116,

Wiesbaden, den 17. August 1911.

Meyer,

Gerichtsvollzieher in Wiesbaden,

Romualdstr. 14.

Versteigerung.

Dienstag, den 22. d. M., mittags

12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungs-

lokale **Selenenstraße 24**

1 Schreibtisch

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Egenolf,

Vollz. Beamter der Nass. Landesbank.

Bekanntmachung.

Dem Schulhaus-Neubau auf der

Barawiese beschließt sollen die

Geplante Arbeiten (ca. 800 qm) in vier

Losungen vergeben werden. Die Zeich-

nungen und Bedingungen unterliegen

Formen während der Normmittags-

stunden auf dem Stadtbauamt

eingesehen und Angebotsformulare

von dort zum Preise von 1 Mk. für

jedes Los und 3 Mk. für alle 4 Lose

bezogen werden. Die entsprechenden

preisangegebenen beschlossenen Ange-

bote sind bis zu dem am Samstag,

den 2. September d. J., vormittags

11 Uhr, auf dem Stadtbauamt hat-

findenden Bedingungen einzu-

reichen.

Oberstein, den 18. August 1911.

Der Stadtbauamts-Verwalter.

Leubner.

Unentgeltliche Anzeigen

Zeichnungen auf die von der

Stadt Mannheim garantierten

4% Oblig. der

Oberrhein-Eisenb.-Ges.

zum Emissionskurse von 99.30%

werden bis spätestens 23. August

provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Kaiserlicher,

solld. sehr leicht u. billig, kaufen Sie bei

Carl Lammert, Mittelstr. 10,

an d. Langgasse, nächst der Markstraße.

Reparaturen sofort und billig.

Jackenkleider nach Maß

von 130 Mk. an.

Jacketts auf Seide

fertigt an **Franz Hennig, Wilhelm-**

straße 16, Gartenhaus.

Die neuesten Herbst- u. Winter-

moden sind eingetroffen.

Ren-Wäscherei

A. Kirsten.

Sech. Geschäft für feine Herren- u.

Damen-Wäsche, Kleid., Blusen usw.,

garant. korrekter Bedd., Rasenbleiche.

Schneiderei, 7. Tel. 4074.

Wiesbaden, Delessestraße 1, Laden.

Von

großartiger Wirkung

bei

Pickeln und Knötchen

im Gesicht, ist

Obermeyers Herba-Seife.

Beugnis:

Ihre Herba-Seife ist vorzüglich

und hat bei sogenannten Pickeln und

Knötchen großartige Wirkung.

Oben: Herba-Seife zu haben

in all. Apoth., Dro., Parf., u. Sid.

50 Pf., 30 Pf. färbt. Prop. 1. u.

KUNSTGEWERBE-SCHULE
FRANKFURT A. M.
Neue Mainzerstr. 47. Dir. Prof. Luthmer

FACHKLASSEN:

Innenräume, Architektur, Gerät
Bildhauerei
Malerei
Ciselieren
Holzschnitzen
Lithographie, Plakatkunst
Buchgewerbe
Werkstätten für Holz, Metall, Gipsformen

JAHRL. SCHULGELD 75 MARK

Die neuesten Herbst-
und Winter-Jacken-
kostüme, sow. Mäntel,
fertigt Bachmann ersten Ranges nach zu
billigen Preisen an. Off. u. B. 570 an
den Tagbl.-Verlag.

Schneider-Repar.-Werkstätte
holt u. bringt sämtliche Arbeiten, Kleid-
lappen in großer Auswahl.
Suszycki, Al. Langgasse 4, 1.

Badeanlagen

zu verkaufen und zu vermieten, 1008

Emilbadewannen billig.

M. Rossi, Reppertstraße 3, Teleph. 2060.

Schöne Blüd. und Kalkpfeil billig

zu verl. Balkenstraße 37, 2. B. P.

Rindswurstchen

täglich frisch zu haben

Wiegerei Stern,

Wauergasse 21.

Verkaufe bis auf weiteres jedes

Pfund Rindfleisch

nur 48 Pf.

Weitere Abzüge folgen.

Wiesbadener Fleisch-Konsum,

29 Reichstraße 29.

Jed. Pfd. Rindfleisch 50 Pf.

Kalbsteck 60 Pf.

In "Sackfleisch" Pfd. 60 Pf.

24 Selenenstr. 24.

Gutes Kommissbrot 40 Pf.

In neue Kartoffeln Nr. 4.60.

Fra. Schmidt, Schwalb. Straße 14.

Kohlen,

beste belg. Anthracit,

offert ab Wagon frei Keller zu

2.10 Mk. den Zentner. B 16718

Seyb, Rheinstraße 101.

Alle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hassencamp

Medizinal-Drogerie

„Sanitas“

Mauritiusstraße 3,

neben Bahnhof. 668

Telephon 2115.

Schwedisch-Dänisch.

Herst. gepr. Maschinen empf. sich.

Magda Petersen, Gr. Burgstr. 3, 2.

Vergang und Zukunft

Lebenserfolg und Schicksal beurteilt u.

Gebildg. und Ang. d. Geburtsdatums

Mr. Charli, Bahnhofstr. 3, 11.

Zu sprech. v. 9-12 u. 2½-9 Uhr.

Gebrauchter, aber gut er-

haltener, einfacher

Krankenjahrsstuhl

zu mieten, event. auch zu

kaufen gesucht. Angebote

u. A. 744 Tagbl.-Berl. erbeten.



Rheinsagenspiele

auf der Brömserburg
zu Rüdesheim/Rhein

Wiederholung des Ritterspiels „Gisela Brömser von Rüdesheim“
von G. Spielmann. — Sonntag, 27. August, nachm. 3 Uhr:
Festschau. Einheitspreis 1 Mk.; nachm. 4 Uhr: Haupt-
vorstellung. Preise 3, 2, 1 Mk. Sonntag, 3. September, nachm.
2 Uhr: Festschau. Einheitspreis 50 Pf. Gewäch. 1 Mk.;
nachm. 4 Uhr: Hauptvorstellung. Preise 3, 2, 1 Mk.
Vorverkauf in der Brömserburg zu Rüdesheim. Fernsprecher 50.
Auskunft durch den Hauptausfüh. der Sagenspiele, Rüdesheim.

F 80

Von der Reise zurück.

E. F. Meyer,

Tannusstrasse 26. Tel. 1704.

Sprechstunden für operative

und technische Zahnheilkunde:

vorm. 9-1, nachm. 3-6,

Sonntags 11-12 Uhr.

Zurückgekehrt

Frauenarzt

Dr. W. Schneider

Sprechz. 11-12 ¼-4. Wilhelmstr. 42.

Von der Reise zurück.

Dr. Biermer.

Von der Reise zurück.

San.-Rat Dr. Laquer

Tannusstrasse 52.

Von der Reise zurück.

Wichert

Dr. dent. surg.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Um einen schnellen Umsatz

zu erzielen, gebe ich einen

B 16718

großen Posten **Wacker,**

alle Arten, zu sehr billigen Preisen ab. — Bitte mein Schaufenster zu besichtigen.

Erich Butroni, Uhrmacher,

Schwalbacher Straße 41, direkt dem Hauptbrunnen gegenüber.

Billige Gemüse!

Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose zu 50, 60, 70 Pf. und höher

„ Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose zu 35, 40 und 50 Pf.

„ Wachsbohnen 2-Pfd.-Dose zu 50, 4-Pfd.-Dose 90 Pf.

„ Prinzessbohnen 2-Pfd.-Dose zu 70, 4-Pfd.-Dose 1.30

„ Brechspargel 2-Pfd.-Dose zu 1.00, 4-Pfd.-Dose 1.80

„ Stangenspargel 1-Pfd.-Dose zu 70, 2-Pfd.-Dose 1.20

„ Junger Spinat 2-Pfd.-Dose 70, 4-Pfd.-Dose 1.20

„ Kohlrabi 2-Pfd.-Dose 45, 4-Pfd.-Dose 80 Pf.

„ Junge Karotten 2-Pfd.-Dose 60, 4-Pfd.-Dose 1.10.

Ueber alle anderen Gemüsefrüchte und Konserven verlangen

Sie meine ausführliche Preisliste. 1142

Delikatessenhaus **J. C. Keiper, Kirchgasse 68.**

gegenüber d. Mauritiusplatz. Telephon 114.

Zahnarzt Andries,

Kirchgasse 23,

von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.

</

Billetts London über Vlissingen

z. Original-Bahnpreis, sowie Reservierung von Kabinen oder Betten auf den Dampfern bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos, im

Reisebureau Born & Schottenfels,
nur Hotel Nassauer Hof. Telefon 680.

M. Stillger,

16 Häfnergasse 16,
ältestes Spezialgeschäft am Platze,

bietet Ihnen in
**Kristall- — Porzellan-
und Luxuswaren**

grösste Auswahl. 1143
Ersatzteile werden schnellstens besorgt!
Versand prompt.

Achtung! Schuflstiefel

für Knaben und Mädchen in sehr großer Auswahl
neu eingetroffen. Desgl. 1136

Turnschuhe und Sandalen.

Meine Qualitäten sind erprobt, bekannt, solid, bei billigen Preisen. Man überzeuge sich.

Schuhhaus Sandel, Marktstraße 22. Telefon 1894.



Schreiber's Konservatorium für Musik.

Beginn des Unterrichts: Mittwoch, den 23. Aug.
Adolfstrasse 6, 2. Adolfstrasse 6, 2.

Eintritt jederzeit.

Direktor: Franz Schreiber, Adolfstr. 6, 2.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Gymnas.-Realklass. Sexta — Prima. Einj.-Freiw. Förderung
körperl. Schwacher und Zurückgebliebener. Einzelbehandlung. Auf-
gaben unter Anleitung in fähig. Arbeitsstdn. Uebergang in alle Klassen
höch. Schulen. Sport. Spiel. Werkstätte. Familienheim. Prüfungs-
ergebnisse d. d. Direktion. F132

Kirchgasse 76, 1. **L. Nägele,** Telefon 1549.

Damen Schneider.

Den verehrten Damen zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die neue Herbst-
kollektion soeben eingetroffen ist und bietet dieselbe in diesem Herbst ganz
besonders hervorragende Neuheiten aus nur ersten englischen Häusern,
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Man verlange Muster zur Ansicht.
Kostume von Mk. 35.— an.

Prima Kartoffeln p. Hpf. 33 Pf.
Korn-Brot per Loib . . 34 Pf.
Weiß-Brot „ „ . . 35 Pf.

Kirchner,

Rheingauer Str. 2.

Neu! **Spezial-Hammel-Mehlgerei** Neu!
Kirchgasse 9.

Telephon 2296. **Heinr. Schamp.**

Honig.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten. Sie werden
sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B15146
Per Hpf. Mk. 1.20 ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Albrecht Dürerstr., nahe den Anlagen.

Kurverwaltung Wiesbaden.

Donnerstag, den 24. August 1911, bei genügender Beteiligung:
Rheinfahrt mit Souper u. Ball.
Biebrich-Bingen und zurück.

Abfahrt 6⁰⁰ Uhr abends Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“
(Kaiser-Friedrich-Platz). — Sonder-Dampfbote der Köln-Düsseldorfer
Dampfschiffahrt. — An Bord: Konzert-Kapelle. — Kartenlösung bis
spätestens Dienstag, den 22. August, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse
im Hauptportale des Kurhauses und an der Kurtaxkasse in der
Wilhelmstrasse. — Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schiffsahrt und
Souper ohne Wein) für Abonnements- und Kurtaxkarten-Inhaber:
7 Mk., für Nichtabonnenten: 8 Mk. — Später als bis zu obigem
Termin gelöste Karten kosten 1 Mk. mehr. F246

Kaufen Sie doch keine Nachahmungen

wenn Ihnen dieselben auch in allen möglichen Geschäften angeboten werden.

Verlangen Sie ausdrücklich

zur hygienischen Silberreinigung

Original-Kohler-Platten

und Sie haben die Garantie, dass Ihr Silber nicht leidet!

General-Vertreter für Deutschland:

Erich Stephan

Kl. Burgstrasse.

Ecke Häfnergasse.

G. Eberhardt,

Hofmesserschmied,

Langgasse 46.

1099

Räumungs- Ausverkauf

mit
grosser Preisermässigung
wegen Umzugs

nach dem Nebenhaus
Friedrichstr. 39, 1.

Ecke Neugasse.

**Straussfedern-
Manufaktur**

✱ **Blanck** ✱

Friedrichstr. 37, 2,
gegenüber dem hl. Geisthospiz.

Original- Weck'sche Einkoch- Apparate.



Kompl. Apparat Mk. 10.—
Unerreichtes System.
:: Viele Neuheiten. ::
Bedeutende Preisermässigung
Erbitte zwangl. Besichtigung.
Alleinverkauf:

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner, Wellitzstr. 6.
M. Stüger, Häfnergasse 16.
K 65

Unfehlbar wirkende

Wanzen tinktur !!

Dalmatin gegen Mäfer, Fliegen etc. Sehr
erhältlich nur: Medigal - Drogerie
„Sanitas“, Mauritiusstrasse 5, neben
Baldhalla, Apotheker Adolf Hassencamp.

Nassauische Matratzenfabrik

J. Hennisch, G. m. b. H.,

Dohheimer Str. 105.

Renauferigung und Reparatur

aller
Patent-Matratzen-Systeme.

Telephon 4633.

?? Wanzen-Tinktur!

gibt nichts besseres. Siebert (Schloß).



Blencusen,
Reiter, Federn.
Paris, Modellfederhüte
Umarbeitung, Federn,
Montur, o. Blencusen
zum Herbst
empfehlen sich sehr.
Modistinnen-Pragente.

Badewanne, lang,

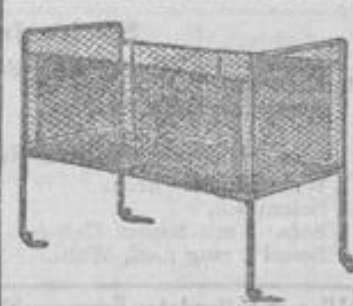
1a weiß emailliert, neu, zu 57 Mk.

abzugeben Alantaler Straße 1, 3 1/2.

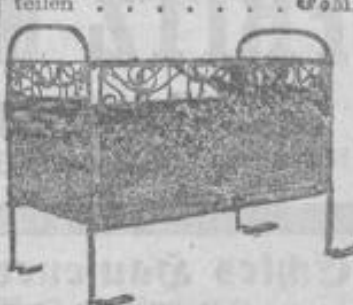
Blumenthal

Hervorragend billiges
Angebot in

Kinder-Betten



Kinder-Bettstelle,
weiss lackiert, mit Draht-
Netzboden und Seiten-
teilen 9.75
M.



Kinder-Bettstelle,
weiss lackiert mit
Drahtnetzboden u.
doppelseitig abklapp-
baren Seitenteilen,
mit reichverzierten
Kopf- und Fussende
18.75
M.



Kinder-Bettstelle,
reich verziert, Fuss-
ende mit Messing-
stangen u. Knöpfen,
Drahtnetzboden und
doppelseitig abklapp-
baren Seitenteilen .
24.00
M.

Blumenthal

Ga. 300 hellen, schwarze Herren- Rüster-Saffos

In jeder Größe, früherer Preis Mk. 9
bis 15, jetzt 5, 6, 7 Mk., eine Partie
Sommer-Jacken, früher Mk. 6, 7, 8,
9, jetzt 2, 3, 4, 5, 6 Mk.
Schwalbacher Str. 44, 1 St., Allee.

Fahrräder für Bim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
M. u. o. Bedienung.
Nach Bettische und
Zimmer-Motors
Leihweise.
J. Meiner,
Fiebergasse 3, Hh.
Tel. 3223. Repar.
prompt und billig.

Ich wurde vor 2 Jahren am Hals
wegen einer

Drüsen-

entzündung operiert. Die Wunde ist
langst bernarbt, trotzdem waren die
Drüsen im Januar wieder stark an-
geschwollen. Auf ärztl. Rat trat ich
Altenburger Karl-Syndel Sprit-
quelle (Kob.-Eisen-Mangan-Äthyl-
quelle). Der Erfolg war über-
raschend. Schon nach 6 Hl. waren
die Drüsen zu meiner größten Freude
vollst. zurückgegangen. D. G. Mehl,
wom. empfohlen. Hl. 16 Hl. in der
Hlber, Schützenhof u. Victoria-
Apoth. in den Drog. v. Bruno Bode,
H. G. Müller, Wih. Radenheimer,
Hob. Sauter, G. Berch, Chr.
Sauter, Drägerie Sanitas, neben
Baldhalla, Haus Krah, in den Drog.
Fugica, Alexi u. Robus. F160

Verlobte und Interessenten besichtigen Sie ohne Verbindlichkeit, ehe Sie bestellen, die z. Zt. bei mir ausgestellte

Wohnungs-Einrichtung

zum Preise von Mk. 2200.—

bestehend in:

- Schlafzimmer**, ital. nussb.
 2 Bettstellen, 1 Spiegelschrank, 3teil., 180 cm,
 2 Nachttische mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer,
 1 Waschkommode mit Marmor, 2 Patentmatratzen m. Decken,
 und Spiegel, 2 Capokmatratzen mit Keil.
 Mark 700.—
- Speisezimmer**, eichen:
 1 Büfett mit Facettverglasung, 6 Lederstühle,
 1 Kredenz, 1 Diwan mit feinem Moquette,
 1 Ausziehtisch für 12 Pers., 1 Ueberbau.
 Mark 770.—
- Wohn-Salon**, eichen:
 1 Wohnzimmerschrank, 1 Sofa-Umbau mit Schränken,
 1 Salontisch, 2 Stühle, gepolstert,
 1 Sofa mit feinem Ueber- 1 Ständer.
 2 Sessel zug nach Wahl, Mark 730.—

Alles in vollendeter Formensönheit u. gediegenster Ausführung.

FRITZ MAHR G. Schnupp Nachf.,
 WIESBADEN, Taunusstr. 38. Gegr. 1871.

Feinste Referenzen. Frachtfreie Lieferung.

Echtes Gaunjener Laug- & Hofmann's Brot

ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben bei

A. H. Linnenkohl, Haupt-Niederlage, Glendogenasse 15.

- Anton Christ, Rosenstraße 12.
 Jos. Dora, Brühlstraße 15.
 D. Fuchs, Seilgasse 2.
 L. Fischer, Seilgasse 1.
 Joh. Gruehl, Brühlstraße 7.
 Ad. Harth, Schwalbacher Straße 23.
 P. Huth, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
 J. Jäger Ww., Glendogenasse 33.
 L. Kimmich, Nordstraße 46.
 W. A. Kohl, Seidenstraße 19.
 L. Lendle Nachf., Seidenstraße 18.
 Ph. Lieser, Luisenstraße 43.
 Curt Loskarn, Ede Moritzstr. 16
 und Weidenstraße 39.
 J. Minor, Schwalbacher Straße 33.
 B. Richter, Moritzstraße 38.
 L. Sauer, Moritzstraße 64.
 A. Schüler, Ditzgraben 7.
 J. W. Weber, Moritzstraße 18 u.
 Filiale Kaiser-Friedrich-Ring 2.
 C. Witzel, Wilsberg 11.
 Wegen Übernahme von Verkaufsstellen wende man sich an die
 Fabrik in Gm.-Gausen.



Turn-Anzüge

sowie einzelne K78

Turn-Hosen

nach Vorschrift

empfehlen zu billigsten Preisen

L. Schwenck,
 Mühlgasse 11-13.

1910er Heddesheimer,

leichter weisser Tisch- u. Bowlenwein,
 bei 12 Flaschen à Mk. 1.— oh. Gl.,
 bei 100 Flaschen à Mk. —80 oh. Gl.

A. Meier,
 Weinhandlung,
 14 Luisenstraße 14.

Telephon 141. Gegründet 1876.

Ca. 100 Kellner-

Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge,
 einzelne Hosen und Westen werden bill.
 verkauft Schwalbacher Straße 44,
 1. Stock (Häufelste).

Hunde-„Welpenfutter“.

Apoth. Otto Siebert (Schloß). 981



P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 59.

Sprechst. 9-6 Uhr.

Telephon 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Gold, Medaille Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.
 Stiftzähne, Kronen und Brückenersatz, sowie Zahnregulierungen,
 Anfertigung gutsch. Zahnersatzes selbst bei zahnl. Kiefer ohne Federn.
 Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.
 Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem
 Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.

Nähr- und Kräftigungsmittel

zur Kranken- und Kinderpflege in ganz tadellos frischer Ware
 empfiehlt 139

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

la Industrie- und Kaiserkrone-Kartoffeln, la
 empfiehlt kumpf- und gemüserweise billigt B 6837

Diedrichsen, Reichstraße 47,
 gegenüber der Schule.



Hervorragende Auswahl!

Die Schule beginnt

Billigste Preise!

Mädchen- und Knaben-Stiefel

zum Schnüren, aus äusserst haltbarem Boxleder,
 in breiten bequemen Formen.

Grösse 27-30 30-35 36-39
 Paar 4.25 Paar 4.75 Paar 5.75

Mädchen- und Knaben-Stiefel

zum Schnüren, aus la Box calf u. Chevreau, mit
 extra kräftigen Sohlen, breite Normalformen,

Grösse 27-30 31-35 36-39
 Paar 7.25 Paar 8.25 Paar 10.50

Jahn-Turnschuhe

mit Chromledersohle, genau nach Vorschrift,

Grösse 27-30 31-35 36-42
 Paar 1.70 Paar 2.10 Paar 2.50

Harburger-Turnschuhe

mit angegossener Gummisohle, braun und weiss,

Grösse 25-28 29-35 36-43
 Paar 1.45 Paar 1.75 Paar 2.20

Kinder-Wäsche

in grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

Bedarfs-Artikel für die Schule.

- Schiefertafeln nach Vorschrift . . . 25 Pf.
 Schiefertafeln mit poliertem Rahmen . . 95 Pf.
 Bleistifte v. 2 Pf. an. Radiogummi v. 2 Pf. an.
 Griffeln in Kästchen, enthaltend 10 Stück 8 Pf.
 100 Griffel, 60, 35 Pf., Schwammdosen v. 10 Pf. an.
 Federhalter von 2 Pf. an.
 Holzfederkasten von 10 Pf. an.
 Farbkästen und Farbstifte in grosser Auswahl.
 Griffelhalter . 8 Pf. Griffelspitzer . 5 Pf.
 Vorschrifthefte 8 Pf. Schreibhefte 10, 8, 6 Pf.
 Diarien mit festem Deckel 11 Pf.
 Oktavhefte 8, 5, 3 Pf.
 Aufgabenhefte 8, 5 Pf. Zirkelkasten 45 Pf.
 Löschblätter, Heft enthaltend 24 Blatt 8 Pf.
 Reisszeuge v. 95 Pf. an. Tafelschoner 25 Pf.
 Heftschoner Dutzend 8 Pf.
 Zeichenständer 30 Pf.
 Zeichenblätter, weiss und grau, 10 St. 10 Pf.
 Skizzenbücher, Zeichenhefte, Ordnungsmappen.
 Butterbrotpapier, fetticht, 100 Duten 26 Pf.
 100 Blatt 24 Pf.
 Frühstücksdosen von 28 Pf. an.
 Schultornister, Schulmappen, Bücherträger etc.
 in grosser Auswahl, und allen Preislagen.

Mädchen-Schulkleider

aus gutem, reinwollenem Cheviot,
 in den verschiedensten Farben,
 ganz auf Futter gearbeitet, Falten-
 rock 17.50, 12.50, 11.50 u.

8.50 Mk.

Mädchen-Schuljacken

aus Stoffen englischer Art u. modernen
 einfarbigen Stoffen 6.75, 5.75,

4.75 M.

1 Restposten Wasch-Blusen

für Mädchen und Knaben in allen
 Grössen jede Bluse nur

1.50 M.

1 Restposten Knaben-Wasch-Anzüge,

Matrosenform und hochgeschlossen,
 hell u. dunkel, verschiedene Grössen,
 Stück

3.75 M.

- Taschentücher :: Unterzeuge :: Sweater,
 Schürzen, Kinder-Söckchen und Strümpfe,
 Kieler-, Teller- und Jockey-Mützen.

S. BLUMENTHAL & Co.